© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Geschäftsbericht 2006

Landesmuseum Joanneum

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Inhalt

Die Geschäftsführer präsentieren Gustostücke aus „ihrem“ Museum	4
Spannungsfeld Jagd – das neue Jagdmuseum Schloss Stainz	8
Highlights 2006	14
BesucherInnenzahlen	20
Public Relations: Tourismus, Veranstaltungsmanagement, Sponsoring	22
Baumaßnahmen, Instandhaltungen, Planungen	26
Neuerwerbungen	28
Neues Leitungsteam	30
Leitbild	32
Aufsichtsrat und Kuratorium	33
Personalstand	34
Lebenswertes Joanneum	35
VigilantInnen	36
VolontärInnen	37
Das Jahr 2006 in Zahlen	38
Bilanz – Gewinn- und Verlustrechnung	42
Das neue Joanneumsviertel	44
Das Jahr 2006 in Bildern	45
Impressum	47

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Intendant Peter Pakesch mit einem Herbarbeleg von Erzherzog Johann ...

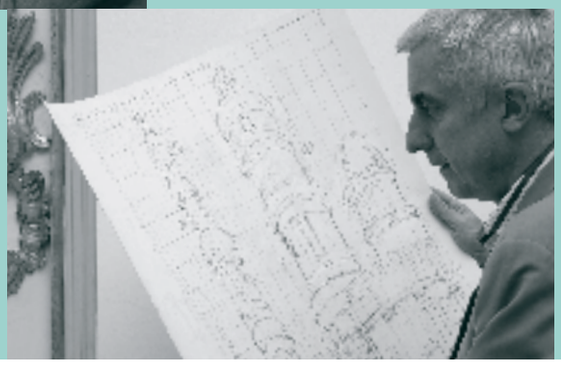
Chefsache – Die Geschäftsführer präsentieren Gustostücke aus „ihrem“ Museum

Wahrlich prächtige und ansehnliche Stücke befinden sich im Besitz des Landesmuseum Joanneum – jeder kennt den weltberühmten Strettweger Kultwagen, den steirischen Herzogshut oder den „Erzberg“ von Herbert Boeckl. Es sind aber auch die kleinen, auf den ersten Blick manchmal unscheinbaren Sammlungsobjekte, die große künstlerische und wissenschaftliche Bedeutung haben. Besonders sticht hier ein Herbarbeleg aus den Botanischen Sammlungen hervor, der Teil der Schenkung von Erzherzog Johann anlässlich der Gründung des Joanneum war. Nicht nur die Tatsache, dass der Erzherzog selbst diesen Beleg gesammelt hat, macht dieses Sammlungsstück so einzigartig, auch sein wissenschaftlicher, kultur- und museumsgeschichtlicher Wert ist unverkennbar: Gerade zur Zeit Erzherzog Johanns hat man begonnen, sich allgemein intensiv mit Naturwissenschaften zu beschäftigen – was in Folge zu vielen Museumsgründungen geführt hat. Dank dieses Beispiels können wir wunderbar in diese Zeit zurückgehen und ihren Geist nachvollziehen. Für NaturwissenschaftlerInnen bedeuten solche Belege und ihre historischen Dimensionen aber auch die Möglichkeit, Pflanzenbestände über Jahrzehnte und Jahrhunderte zu beobachten, anhand ihrer Verbreitungen den Wandel der Umwelt nachzuvollziehen.

Was mich weiters fasziniert, ist, dass viele Stücke in unserem Museum, die für die Geschichte des Landes und die jeweilige Disziplin signifikant sind, nicht nur einer einzigen Kategorie gehorchen – so auch ein Foto von Eckart Schuster, das den Maler Günter Waldorf in heroisch-moderner Pose darstellt. In dieser einen Fotografie konzentriert sich die Leistung des Bild- und Tonarchivs, aber auch des gesamten Museums sehr schön: Kunst fügt sich an Dokumentation, Künstlerisches verbindet sich mit Wissenschaftlichem zu einem großen Ganzen. Zwei Künstler hier vereint zu wissen, die für die Entwicklung der steirischen Kunst im 20. Jahrhundert von entscheidender Bedeutung waren und die dem Landesmuseum Joanneum – mitunter durch wiederholte Ausstellungen in der Neuen Galerie – sehr verbunden sind/waren, verleiht dieser Fotografie für mich eine weitere Besonderheit.

Aufgrund der Vielfältigkeit unseres Museums machen wir eine größere Komplexität der Betrachtung möglich.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at



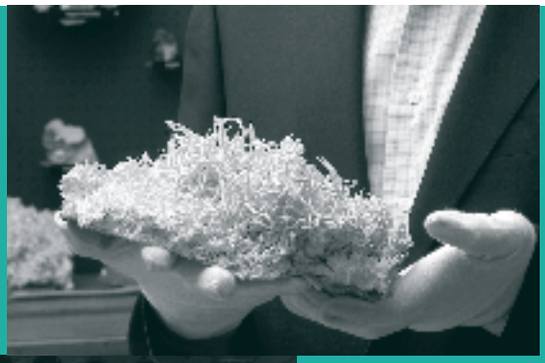
... und mit Werken aus dem Bild- und Tonarchiv, der Landwirtschaftlichen Sammlung und der Neuen Galerie Graz

Genau das ist es, was das Joanneum auszeichnet. Die Modelle der Landwirtschaftlichen Sammlung beispielsweise sind nicht nur kulturhistorisch einzigartig – die Idee des Modells als eine künstlerische Praxis ist sehr alt –, sie zeugen auch von großer technischer Innovation und dem fortschrittlichen Geist Erzherzog Johanns. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ließ Johann in pädagogischem Interesse Modelle von bestehenden und neu entwickelten Maschinen und Geräten anfertigen, um den Bauern zu zeigen, welche technischen Errungenschaften ihre tägliche Arbeit erleichtern konnten. Was ich an dieser Sammlung und am Joanneum für so wichtig erachte, ist, dass sich der universelle Anspruch bei solchen – und ja, bei all unseren – Objekten viel stärker niederschlägt als bei Werken manch anderer Museen. Durch ihren modellhaften Charakter sind sie inzwischen von größtem kulturhistorischem Interesse und üben große Faszination für heutige künstlerische Praktiken aus.

So manifestiert sich eines der wichtigsten Themen unseres Universalmuseums – die Wechselbeziehung zwischen Kunst und Wissenschaft – auch in vielen Werken der Neuen Galerie. *Continual Distance,* eine Skulptur des amerikanischen Künstlers Taft Green, die 2003 bei der Kunsthaus-Ausstellung *Einbildung. Das Wahrnehmen in der Kunst* gezeigt wurde und im Jahr darauf durch eine Schenkung eines steirischen Sammlers an die Neue Galerie gekommen ist, ist ein beeindruckendes Beispiel für diese fruchtbare Verbindung. Der junge Künstler hat sich für die Entstehung dieses Werks vor Ort in Graz intensiv mit Theorien der Wahrnehmung auseinander gesetzt und diese bei seinem Versuch, unsere Stadt darzustellen, angewendet. Anschaulich belegt wird dies durch die hervorragenden Zeichnungen, die er dazu gemacht hat und die wir glücklicherweise auch für unsere Sammlung erwerben konnten. Anhand dieser Skizzen lassen sich die pädagogischen Aufgaben unseres Museums exemplarisch nachzeichnen; an ihnen kann man ablesen, wie ein Kunstwerk zustande kommt, welche Prozesse dahinter stecken – spannend nicht nur in künstlerischer, sondern auch in wissenschaftlicher Hinsicht.

Peter Pakesch

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at



Direktor Wolfgang Muchitsch mit der Klappsonnenuhr von Georg Peuerbach, einer Eisenblüte der Mineralogischen Sammlung und einer Rüstung aus der Großen Garnitur des Kaspar Baron Völs-Schenkenberg

Dass das Landesmuseum Joanneum ein Universalmuseum ersten Ranges ist – noch dazu das älteste und zweitgrößte Österreichs –, ist jedem bekannt. Die wenigsten aber wissen, dass es neben den vielfältigen Zeugnissen zur Geschichte, Kultur und Natur der Steiermark auch so manches technische Gustostück beheimatet. Ein solches ist die 1455 datierte Klappsonnenuhr des bedeutenden Astronomen Georg Peuerbach, die qualitativ und ästhetisch weltweit ihresgleichen sucht. Natürlich bin ich besonders stolz darauf, eine dieser frühesten Klappsonnenuhren – weitere finden sich in London, Paris, München und im Ferdinandeum in Innsbruck – im Joanneum zu wissen. Neben Globen und Messgeräten sind es gerade die Uhren unserer Kulturhistorischen Sammlung, die von großen technischen Errungenschaften zeugen. Erst vor kurzem haben die Oberösterreichischen Landesmuseen in ihrer Technik-Ausstellung einen nicht unerheblichen Teil an Objekten aus dem Landesmuseum Joanneum gezeigt.

Auch der Joanneum-Gründer und große Visionär Erzherzog Johann hatte starkes Interesse an technischem Fortschritt. Neben anderen wichtigen Leistungen auf dem Gebiet der Technik ist es ihm auch zu verdanken, dass er den Erzabbau auf dem steirischen Erzberg revolutionierte. In seiner Zeit als Hammerherr, als der Untertagbau noch vorherrschend war, hatte er die Gelegenheit, in so genannten Wunderkammern Eisenblüten zu bestaunen. Diese fein verästelten Mineralien, die an pflanzliche Wachstumsformen erinnern – daher auch der Name „Eisenblum“ in der alten Bergmannssprache –, gelten als mineralogisches Wahrzeichen der Steiermark. Nirgendwo sonst ist die Formenvielfalt dieser besonderen Ausbildung des Minerals Aragonit so groß und faszinierend. Schon in den ältesten Sammlungen des Joanneum finden sich Eisenblüten; womöglich hat sogar ein von Erzherzog Johann selbst gesammeltes Exemplar Eingang in die Gründungssammlung gefunden.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Im Planetensaal, dem Mittelpunkt von Schloss Eggenberg

Eines der wenigen Ausstellungsstücke im Landeszeughaus, von denen wir mit Gewissheit sagen können, auf wen es zurückzuführen ist, ist eine aus mehreren Teilen bestehende Rüstung – die Große Garnitur für den Feld- und Turniergebrauch des Kaspar Baron Völs-Schenkenberg. Gefertigt im Jahr 1560 vom Meisterplattner Michael Witz d.J., von dem auch unser berühmter Prunkharnisch stammt, wurde sie von Baron Völs-Schenkenberg getragen; mit hoher Wahrscheinlichkeit ist sie auch in den Türkenkämpfen 1566 zum Einsatz gekommen. Die umfangreiche Garnitur besticht nicht nur durch ihren ästhetischen Wert, sie hat auch spannende Geschichten über das Turnierwesen zu erzählen. Anhand ihrer Stücke können wir unseren BesucherInnen eindrucksvoll vermitteln, wie der Ablauf eines Turniers geregelt war, welche Arten von Turnieren es gegeben hat, wie man sich im Turnier schützte, ohne dabei „ein Auge zu riskieren". Gerade das Turnierwesen ist ein Bereich, wo vielen das Herz aufgeht.

Das Herz geht einem auch bei einem Besuch in Schloss Eggenberg auf. Mit seiner eindrucksvollen Architektur und den prächtigen Gartenanlagen hat es auch mich immer wieder in seinen Bann gezogen – ob als begeisterten Konzertbesucher bei Veranstaltungen der styriarte oder der Eggenberger Schlosskonzerte, als Gast bei großen Staatsempfängen im Planetensaal oder als Museumsleiter, der um die Erhaltung dieser kostbaren Schlossanlage bemüht ist. Als komplexe Allegorie des Universums beherbergt das Schloss auch ein ganzes Universum an Natur- und Kunstschätzen, die jährlich zehntausende BesucherInnen von nah und fern anziehen. Wir sind ständig darum bemüht, den Park und unsere Sammlungen auszugestalten – im Jahr 2007 eröffnet das Münzkabinett in einer neuen Präsentation –, um Schloss Eggenberg zu einem großen Erlebnis für unsere BesucherInnen zu machen.

Wolfgang Muchitsch

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Neupräsentation des Jagdmuseums Schloss Stainz

Spannungsfeld Jagd – das neue Jagdmuseum Schloss Stainz

„Schloss Stainz, durch den Schlosshof zu den Arkaden … die Treppen hinauf in das erste Obergeschoß – das zurückhaltende Weiß der Wände lässt die Barockhirschköpfe mächtig auf die BesucherInnen herunterblicken. Nein, es ist keine Aneinanderreihung von Trophäen in den zwei Stockwerken der jungen und einzigartigen Ausstellung, die den Begriff ‚Museum' weit hinter sich lässt." (Susanne Hubmann)

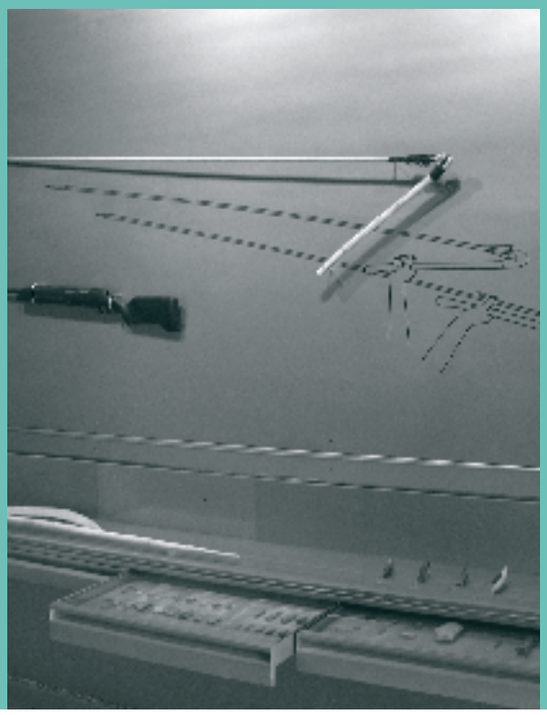
Im September 2006 eröffnete in Schloss Stainz das größte Jagdmuseum Österreichs seine Tore. Das neue Jagdmuseum zeigt mit dieser Aufstellung alle Facetten der Jagd und widmet sich neben einem ausführlichen kulturhistorischen Überblick auch dem Zusammenspiel von Mensch und Natur. Über einen interdisziplinären Ansatz spricht die Jagd als historisches, soziologisches und philosophisch-ethisches Phänomen ein breites Publikum an. Mit dem neuen Museum bekommt das spannende Thema der Jagd wieder eine für die Öffentlichkeit zugängliche kulturelle Präsentationsfläche.

Die Jagd in all ihren Facetten innovativ präsentiert

Das 1229 als Augustiner-Chorherrenstift gegründete, im Jahr 1840 von Erzherzog Johann erworbene und nun einfühlsam restaurierte Schloss Stainz prägt mit seiner barocken Stiftskirche nicht nur das Bild des weststeirischen Hügellandes, sondern ist auch ein außergewöhnlicher Anziehungspunkt für alle an der Geschichte und Gegenwart der Jagd interessierten Menschen und somit ein hochwertiger Kulturstandort. Bis 1997 war das bereits 1953 gegründete Jagdmuseum des Landesmuseum Joanneum in Schloss Eggenberg untergebracht. Nun hat die über 6000 Objekte umfassende Sammlung in den ehemaligen Räumen von Erzherzog Johann, einem Wegbereiter der modernen steirischen Jagd, eine stilvolle Heimat gefunden.

Umfangreiche und kostenintensive Restaurierungen der Objekte sowie die Errichtung einer zeitgemäßen Infrastruktur in Schloss Stainz waren notwendig, um das Konzept, das die unzähligen Aspekte der

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at



Jagdtechniken von Mensch und Tier

Jagd aus unterschiedlichen Gesichtspunkten beleuchtet, umsetzen zu können. Das Projektteam (bestehend aus Dr. Dieter Bogner, Wien; Dr. Armin Deutz, Kalsdorf; Dr. Gunther Greßmann, Matrei; Mag. Karlheinz Wirnsberger, Leiter der Abteilung Jagdkunde am Landesmuseum Joanneum) war darum bemüht, die zahlreichen Schwerpunkte der Jagd zu berücksichtigen. In einer für Österreich einzigartigen, innovativen Präsentationstechnik erfahren die BesucherInnen nun viel Wissenswertes über ein die ganze Menschheitsgeschichte begleitendes Faszinosum – die Jagd.

Von den Ursprüngen der Jagd zu den Aufgaben moderner JägerInnen

Die Ausstellungsfläche des Jagdmuseums beträgt 1200 m^2 und präsentiert sich in zwei großen Bereichen. Im 1. Obergeschoß wird die **Kulturgeschichte der Jagd** gezeigt, im 2. Obergeschoß die **Wildökologie** und sich daraus ergebende Fragen. So vielseitig die Themen sind, so vielseitig sind auch ihre Präsentationsmethoden. Die Kulturgeschichte der Jagd wird in acht Räumen geschildert, die jeweils einem Themenkomplex zugeordnet sind – dargestellt in Form von Originalobjekten, Sekundärmaterialien und integrierten Medienstationen, die es den BesucherInnen ermöglichen, noch mehr Information zu den Themen und Objekten zu erhalten, als dies in anderen Museen üblich ist.

Die kulturelle Ausprägung des Menschen ist eng mit der Jagd verbunden: Die Ursprünge der Jagd führen uns bis in die Altsteinzeit zurück. Der Bogen spannt sich von steinzeitlichen Speerschleudern bis zu vielfältig gestalteten Jagdgewehren. Ihren mythischen Charakter behält die Jagd zum Teil bis ins Mittelalter. Im höfischen Zeitalter dann verändert sich das Jagdverständnis grundlegend: Jagd ist zu dieser Zeit Repräsentation und Machtdemonstration. Die historische Waffensammlung zeigt einen Querschnitt durch die Entwicklung der Jagdwaffen; prachtvolle barocke Gemälde und Grafiken mit historischen Jagddarstellungen (z. B. von Johann Georg Hamilton,

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Medienstationen veranschaulichen wildökologische Zusammenhänge

Johann Veit Hauckh oder Johann Elias Ridinger) sind genauso zu bestaunen wie höfische Kunst- und Prunkobjekte. Herzstücke der Sammlung sind u. a. die rund 160 Barockhirschköpfe aus dem Besitz des Grafen Lamberg und besonders wertvolle Exponate aus dem Bereich der Falknerei, die heute wieder eine Renaissance erlebt. Als Motiv und Thema hielt die Jagd auch Einzug in Kunst, Musik, Film und Literatur, was in der Neuaufstellung sehr schön aufgezeigt wird. Die Traditionsverbundenheit der Jagd wiederum lässt sich in volkstümlichen Bräuchen, in Ritualen, aber auch in der Jägersprache erkennen.

Im 2. Obergeschoß, wo neun Räume zur Verfügung stehen, gibt die Wildökologie Einblick in konkrete Fragestellungen, mit denen JägerInnen konfrontiert werden, die zugleich aber auch Anliegen der Bevölkerung sind. Auch hier ist jeder Raum einem Themenkomplex gewidmet; dennoch kann hier nur eine Auswahl aus dem breiten Bereich der Wildökologie dargestellt werden. Ihre Präsentation wird aber durch die interaktive Aufbereitung in eigenen Medienstationen ergänzt und verstärkt, sodass die BesucherInnen einen genügend tiefen Einblick in dieses umfassende Forschungsfeld bekommen. Nicht die Trophäe als „Siegeszeichen“ steht im Vordergrund der Betrachtung, sondern es gilt, soziale Rangordnungen und deren Auswirkungen auf den Wildbestand als auch wildökologische Zusammenhänge in der Natur bzw. in den unterschiedlichsten Jagdrevieren zu erkennen und zu erleben, mittels Medienstationen selbst zu gestalten und daraus auch neue Erkenntnisse zu gewinnen. Weiters werden die vielseitigen Aufgabenbereiche und Tätigkeiten von JägerInnen vorgestellt – eine kritische Betrachtung unterschiedlichster Motive und vergangener Entwicklungen und deren Auswirkungen wird stets miteinbezogen. Die Jagd schafft in ihren wildökologischen Bestrebungen – das gilt besonders für die Gegenwart und die Zukunft – die Voraussetzungen für die Erhaltung von Wildtieren und deren Lebensräumen.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Lebendige Vermittlung mit interaktiven Stationen für die jungen BesucherInnen

Die Jagd – ein lebendiges und naturbewusstes Tätigkeitsfeld für Groß und Klein

Das Jagdmuseum will als Vermittler den BesucherInnen durch vielfältige Zugangsweisen die Jagd als komplexes und überraschendes Thema näher bringen und gleichzeitig den Impuls für einen sensibleren Umgang mit der Natur und den damit verbundenen Problemstellungen der heutigen Zeit geben. Die Verbindung von historischen Objekten und den derzeit modernsten medialen Installationen schafft interaktive Räume, in denen BesucherInnen die Jagd als lebendiges Tätigkeitsfeld kennen lernen können. Im „Museumsrevier“ kann man auf Fährtensuche gehen, während ein virtueller Hochstand zum Verweilen einlädt. Für Kinder gibt es – auf einzelne Altersgruppen abgestimmt – eigene Vermittlungs- und Führungsprogramme. Mit diesem speziellen Angebot werden Kinder und Jugendliche an das Thema Jagd und den bewussten Umgang mit der Natur herangeführt. Neben der Wissensvermittlung sind es vor allem Spannung und gute Unterhaltung mit kreativen Arbeitsmaterialien, die Kinder und junge Menschen mit dem Thema Jagd vertraut machen sollen.

Das Jagdmuseum in Schloss Stainz beherbergt neben der permanenten Schausammlung auch ein Kompetenzzentrum der Jagd in der Steiermark mit speziellen Weiterbildungsangeboten und Möglichkeiten zur Pflege von nationalen und internationalen Kontakten. Neben zukünftigen Sonderausstellungen zum Thema Jagd stehen dem Fachpublikum und an der Jagd interessierten BesucherInnen auch eine Studiensammlung (gegen Voranmeldung zu besichtigen), Ausbildungs- und Seminarangebote, eine Fachbibliothek und zeitgemäße Informationsmedien zur Verfügung.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Kurator Dieter Bogner und Sammlungsleiter Karlheinz Wirnsberger

„Konzentrationspunkt und Kompetenzzentrum steirischer Jagd“

Interview mit Sammlungsleiter Karlheinz Wirnsberger und Kurator Dieter Bogner zum neuen Jagdmuseum Schloss Stainz

Wozu braucht man im 21. Jahrhundert ein Jagdmuseum?
Karlheinz Wirnsberger/Dieter Bogner: Jagd war immer und ist auch heute noch ein gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und nicht zuletzt kultureller Faktor. Aufgabe eines Museums ist es, Erfahrungen und Erkenntnisse der Vergangenheit mit aktuellen Fragen und Problemen der Gegenwart zu verknüpfen, mit dem Ziel, einen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft zu leisten. Das Jagdmuseum richtet sich nicht nur an JägerInnen, sondern vor allem an Menschen, die sich für Geschichte und Gegenwart der Jagd interessieren bzw. für damit verbundene Zusammenhänge in der Natur.

Warum ist der Wunsch entstanden, die jagdkunliche Sammlung ab sofort in Schloss Stainz zu zeigen?
Karlheinz Wirnsberger: Eine Neupräsentation in Schloss Stainz lag nahe. Zum einen wegen der Verbindung mit Erzherzog Johann – übrigens ein großer Vordenker der steirischen Jagd –, der das Schloss 1840 gekauft hat und dessen Nachkommen noch heute dort wohnen. Zum anderen wegen der inhaltlichen Korrespondenz mit dem dort beheimateten Landwirtschaftsmuseum, die natürlich insofern sinnvoll ist, als die Jagd, ebenso wie Land- und Forstwirtschaft, untrennbar mit Grund und Boden verbunden ist.

Wie sind Sie als Kurator an die Neupräsentation in diesen historischen Räumlichkeiten herangegangen?
Dieter Bogner: Für das Jagdmuseum standen zwei durch das barocke Stiegenhaus getrennte Stockwerke zur Verfügung. Diese Trennung nutze ich, um die BesucherInnen mit zwei höchst unterschiedlichen Betrachtungsweisen zu konfrontieren: Der Themenkreis im ersten Stock erzeugt Bewusstsein

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

„Tierische“ Begegnungen im neuen Jagdmuseum Schloss Stainz

für wichtige kulturhistorische Positionen, der im zweiten bietet eine interaktive Auseinandersetzung mit Wildökologie, einer der zentralen Aufgaben zeitgenössischen Jagdverständnisses.

Welchen Stellenwert hat die jagdkundliche Sammlung innerhalb „unseres“ Universalmuseums?
Karlheinz Wirnsberger: Die jagdkundliche Sammlung bietet viele Schnittpunkte zu den volkskundlichen, kunst- und kulturhistorischen sowie zoologischen Abteilungen des Joanneum. Daraus ergibt sich eine breite Zusammenarbeit innerhalb des Hauses, die eine integrierte und von allen Seiten mitgetragene Betrachtungsweise ermöglicht.

Wie ist es dazu gekommen, dass die neue Präsentation nach Themenkreisen erfolgt?
Dieter Bogner: Das Museum entwickle ich wie ein „Gespräch“, in dem verschiedene Argumente einen Ideenkomplex aus unterschiedlichen Perspektiven in Zeit und Raum beleuchten. Linear-monologische, rein historische Konzepte tendieren im Gegensatz zu dieser offenen Form zu hermetischer Geschlossenheit.

Gibt es ein Exponat, zu dem Sie eine ganz besondere Beziehung haben?
Karlheinz Wirnsberger: Für mich als Sammlungsleiter gibt es nur eine ganzheitliche Betrachtung der Objekte, denn die Summe der Einzelobjekte ergibt die Spannung, die wir unseren BesucherInnen weitergeben können. In diesem Sinne ist jedes Objekt, das eine recherchierbare Geschichte im Hintergrund hat, ein Lieblingsobjekt!

Das Jagdmuseum erfreut sich großen Zuspruchs. Was darf man sich von der Zukunft erwarten? Wird es neue Akzente geben?
Karlheinz Wirnsberger: Die Rückmeldungen von unseren BesucherInnen sind überaus positiv, sodass wir mit Elan an neuen Projekten arbeiten; denn mit dem Jagdmuseum Schloss Stainz wollen wir auch Konzentrationspunkt und Kompetenzzentrum steirischer Jagd sein! Die nächsten Projekte sind Kooperationen auf internationaler Ebene mit Jagdmuseen und wissenschaftlichen Institutionen.

2009 eröffnet als weiterer Meilenstein auf dem Weg zum großen Joanneum-Jubiläumsjahr 2011 auch die Landwirtschaftliche Sammlung in Schloss Stainz in einer neuen Präsentation. Wie wird sich diese in Schloss Stainz einfügen?
Dieter Bogner: Als verbindenden Gedanken zwischen Landwirtschaft und Jagd schlage ich das Thema „Ernährung“ vor. Es ist aktuell; außerdem hat sich gerade die Südsteiermark zu einer Region entwickelt, in der Fragen und Probleme einer gesunden Ernährung eine führende Rolle spielen. Historischer Ausgangspunkt ist Erzherzog Johann, der durch Modernisierung und Industrialisierung der steirischen Landwirtschaft das Ziel verfolgte, die Lebensverhältnisse der Bevölkerung zu verbessern. Die an die Gegenwart gestellten Fragen betreffen das Spannungsfeld zwischen heutiger Überindustrialisierung der Landwirtschaft und Strategien, dieser Entwicklung durch biologischen Anbau, Spezialisierung und hohen Qualitätsanspruch zu begegnen.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Anhand von Maria Lassnigs Gemälden und Liz Larners Skulpturen erforschte die Ausstellung *Zwei oder Drei oder Etwas* das spezifische Vokabular der Malerei und der Bildhauerei.

Highlights 2006

Ausstellungen von *Antlitz des Königs* bis *Zwei oder Drei oder Etwas*

Große Ereignisse senden ihre Strahlen voraus: Die Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr 2011, in dem sich die Gründung des Landesmuseum Joanneum zum 200. Mal jährt, haben im September 2006 mit der Neupräsentation des Jagdmuseums in Schloss Stainz einen weiteren Meilenstein erreicht. Und der Auftakt zur „Jagdsaison“ ist mehr als gelungen; schon Ende des Jahres konnte die 10.000ste Besucherin im neuen Jagdmuseum begrüßt werden. Einen Besucheransturm erlebte auch die *Rembrandt*-Ausstellung in Schloss Eggenberg anlässlich des 400. Geburtstags des großen niederländischen Meisters. Der Run auf die über 100 hauseigenen Radierungen der Alten Galerie war so groß, dass die Schau um gleich zwei Monate verlängert wurde. Zu Gast in Schloss Eggenberg war neben Rembrandt van Rijn auch der letzte Hallstattfürst von Kleinklein, der in der Ausstellung *Das Antlitz des Königs* der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung anhand von prächtigen Grabbeigaben – Maske, Helm, Panzer, Lanzen und Geschirr – Einblicke in den fürstlichen Alltag der frühen Eisenzeit gewährte.

Von Tierhatzen und Gladiatorenkämpfen, kultischem Vergnügen und Starruhm wusste die Ausstellung *Blut und Sand. Gladiatoren im römischen Amphitheater* im Museumspavillon Flavia Solva zu erzählen – verfügte die einzige Römerstadt in der heutigen Steiermark doch selbst über eine 2.500 Menschen fassende Arena. Im Volkskundemuseum begab man sich auf Streifzüge durch überlieferte Heilmethoden aus der Steiermark; die Ausstellung *heilsam. Volksmedizin zwischen Erfahrung und Glauben* gab unkonventionelle Antworten auf die Fragen, was heilt, hilft, schützt und wohl tut. *Heimatsache* nahm den 100. Geburtstag Hanns Korens zum Anlass, die Bedeutung dieser herausragenden Persönlichkeit, die das Kulturgeschehen der Steiermark im 20. Jahrhundert so nachhaltig geprägt hat, aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Ansichten aus den Ausstellungen *Das Antlitz des Königs. Der letzte Hallstattfürst von Kleinklein*, *heilsam. Volksmedizin zwischen Erfahrung und Glauben* und *Die Urwelt. Fossile Reste und ihre gemalte Interpretation*

Dass wir Menschen noch immer in der *Urwelt* leben, zeigte eine Sonderausstellung der Naturkundlichen Sammlungen. Fossilien, die auf heute bebautem Gebiet wie der Grazer Münzgrabenstraße gefunden wurden, fanden ihre künstlerische Ergänzung in Bildern, die wie die versteinerten Zeugen über Eiszeiten, tropische Meere und Sumpfwälder im Gebiet der heutigen Steiermark sprechen. Eindrucksvoll hat die interdisziplinäre Ausstellung den Bogen zwischen wissenschaftlich fundierter Information und künstlerischer Freiheit gespannt. Aus Anlass des 150. Geburtstags des Elektrotechnik-Pioniers Nikola Tesla veranstalteten die TU Graz und das Landesmuseum Joanneum eine gemeinsame Ausstellung, die im Zeichen des großen Erfinders stand und gleichzeitig auf die gemeinsamen geschichtlichen Wurzeln der beiden Einrichtungen verwies.

Das Kunsthaus Graz stand 2006 im Zeichen des Schwerpunktthemas „Wissen“: Die Ausstellung *Inventur. Werke aus der Sammlung Herbert* ging der Frage nach, welches Wissen aus einer hochkarätigen, streng konzipierten Sammlung wie der des Ehepaars Herbert abzuleiten ist und ebenso, was das Sammeln in weiterer Folge für Wissenserwerb und -vermittlung bedeutet. Nachdem die Ausstellung *Zwei oder Drei oder Etwas* Werke der großen österreichischen Malerin Maria Lassnig und der kalifornischen Bildhauerin Liz Larner gezeigt hatte, reflektierte *Die Götter im Exil. Albert Oehlen, Salvador Dalí u.a.* intensiv über die Rolle des Künstlers als Mythos. Ein gewagtes – und geglücktes – Experiment im Ausstellungsbereich bot das Kunsthaus Graz mit *Protections. Das ist keine Ausstellung*. Konzipiert als lebendiges Projekt fokussierte *Protections* den Blick auf die Ausstellung als fließendes, interaktives Format im Entstehen, das ohne den Besucher einfach gar nichts ist. *Erzählungen. –35/65+: Zwei Generationen* wiederum hat die Kunsthaus-BesucherInnen mit Arbeiten von KünstlerInnen aus Österreich und den Nachbarländern auf Kopfreisen in narrative Welten mitgenommen.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Großes Interesse bei der Künstlerhaus-Ausstellung *Schöner Wohnen*; Austro-Barde Wolfgang Ambros zu Besuch in der Neuen Galerie Graz; Jean Jaque Lebel und Peter Weibel bei der Eröffnung von *Art and Politics*

Von Wundergreisen, Seelenverwandten und Ausnahmezuständen wusste die Neue Galerie Graz im Ausstellungsjahr 2006 zu erzählen. Große Personalen über bedeutende Künstler wie Erwin Bohatsch, Peter Gerwin Hoffmann oder Fred Sandback wechselten sich mit Bazon Brocks Lust- und Gewaltmärschen sowie Günter Brus' „klangvollen" Bilddichtungen ab. *Art and Politics* zeigte Arbeiten von Erró, Fahlström, Köpcke und Lebel, die in den 1960er und 1970er Jahren versuchten, mittels Konzepten und Aktionen, Manifesten und Collagen, Happenings und urbanen Installationen Poesie und Politik auf neue Weise zusammenzubringen. Die Ausstellung *SLUM. Ausnahmezustand* hingegen untersuchte, wie sich Gemeinschaften außerhalb staatlicher Strukturen organisieren. Im Künstlerhaus Graz traten in der Ausstellung *Schöner Wohnen* der afrikanische Künstler Atta Kwami und der österreichische Architekt und Maler Eilfried Huth in eine spannungsreiche Korrespondenz, die sich in inhaltlichen Kontrasten ausdrückte: Dort, wo Kwami afrikanische Farbigkeit walten ließ, formulierte Huth komplexe politikkritische Bildinstallationen. Eine weitere Ausstellung versuchte eine Charakterisierung des 50-jährigen Schaffens von Heinrich J. Pölzl und machte sein Lebenswerk in seiner Bedeutung sichtbar.

Neue und bewährte Veranstaltungsreihen

Zu den bereits bewährten Veranstaltungsreihen *Kunsthaus Jour Fixe* und *„Presse"-Gespräche* (in Kooperation mit den Tageszeitungen *Der Standard* bzw. *Die Presse)* hat sich im Jahr 2006 die *Falter-Debatte*, ein Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Büro der Erinnerungen am Landesmuseum Joanneum und der Stadtzeitung *Falter*, gesellt. Moderiert von Chefredakteur Armin Thurnher, werden tagespolitische Themen in historischer Perspektive beleuchtet. Unter beträchtlichem BesucherInnenzulauf debattierte eine hochrangige Runde aus der österreichischen Politszene über die Problematiken „Lager Österreich" und „Wie streitbar ist Österreich?". Der *Kunsthaus Jour Fixe* unter der Leitung von *Standard*-Chefredakteur Gerfried Sperl widmete sich

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Hochkarätige Diskussionsrunde beim *Kunsthaus Jour Fixe*

2006 den Themen Kunst in den Medien, Künstler als Stars, Kunst jenseits der Institution sowie Festivals und Museen im Wettstreit um Aufmerksamkeit und Quoten, während *Presse*-Chefredakteur Michael Fleischhacker Gespräche über die Bedeutung religiösen Bildgebrauchs, die Anfänge der Kunst und den „Gesinnungslumpen“ Hanns Koren führte.

Ambitionierte Projekte und prachtvolle Publikationen

Ein alter Bekannter, der Graz seit dem Jahr 1889 nicht mehr verlassen hatte, ging 2006 auf Reisen: Der weltberühmte Kultwagen von Strettweg, ein Meisterwerk eisenzeitlichen Kunsthandwerks, wurde zur aufwändigen Restaurierung ins Römisch-Germanische Zentralmuseum Mainz gebracht. Natürlich unter strikter Geheimhaltung – immerhin wird der Versicherungswert des „Strettwegers“ auf rund 50 Millionen Euro geschätzt! 2008 schließlich wird das Prunkstück der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung in neuem Glanz ins Landesmuseum Joanneum zurückkehren und der Öffentlichkeit im Rahmen der Neuaufstellung der Archäologischen Sammlungen in Schloss Eggenberg präsentiert. Auch die beiden Mumien der Provinzialrömischen Sammlung & Antikenkabinett traten eine wichtige Reise an. Unter großem Andrang verließen die kunstvollen Zeugen der ägyptischen Hochkultur im Oktober 2006 Schloss Eggenberg, um sich in einer Wiener Restaurierwerkstätte einer „Schönheitskur“ zu unterziehen. Bald schon werden auch die Mumien zurückkehren und in der neuen Schausammlung für reges Interesse sorgen.

Eine überraschende Entdeckung machte man in der Alten Galerie, als bei intensiver Depotrecherche ein Altarschrein auftauchte, der anfangs allgemeine Ratlosigkeit auslöste. Auf den ersten Blick war der Wert des Schreins kaum zu erkennen, fehlte doch der komplette Figurenschmuck. Der Verdacht, dass hier ein originaler gotischer Schrein der Wiederentdeckung harrte, wurde zur Gewissheit, als sich verblüffende Übereinstimmungen bei gotischen Tafeln im Depot der Alten Galerie fanden.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Paul-Bernhard Eipper bei der Restaurierung des verloren geglaubten Schönberger Ulrichsaltars

Der Schrein konnte schließlich als Teil des bislang verloren geglaubten Ulrichsaltars aus der Pfarrkirche Schönberg (Bezirk Murau) ausgemacht werden. Auch die Schausammlung der Geologie & Paläontologie ist seit 2006 um eine Attraktion reicher: Bei Grabungsarbeiten in der Tongrube Mataschen im August letzten Jahres fanden Geologen und Paläontologen des Landesmuseum Joanneum einen 11,5 Millionen Jahre alten Baum, der seither im Museum Zeugnis von der südoststeirischen Urwelt abgibt.

Wer all diese Schätze und noch mehr in kompakter Ausführung bestaunen möchte, ist mit dem neuen Film *Das Joanneum – Österreichs Universalmuseum* bestens beraten. Packend schildern Gestalter Günter Schilhan und Kameramann Erhard Seidl die vielfältigen Sammlungen und Einrichtungen des Museums. Nicht nur filmisch, auch literarisch war das Landesmuseum Joanneum 2006 in aller Munde. Neben zahlreichen Ausstellungskatalogen bieten der opulente Prachtband *Schloss Eggenberg,* lustige, traurige, kitschige und skurrile Geschichten rund um *weihnachten* und der neueste Band der international renommierten Schriftenreihe *Schild von Steier* – allesamt erhältlich in den Shops des Landesmuseum Joanneum – höchsten Lesegenuss.

Kunst- und Kulturvermittlung für Jung und Alt

„Auf ins Unbekannte!“ hieß es 2006 für KunsthausbesucherInnen, denen der Friendly Alien sein technisch hochmodernes Innenleben offenbarte. Technikinteressierte begaben sich bei Hightechführungen erstmals in den Untergrund und fanden modernste – manchmal ungewöhnliche – Lösungen vor. Beim Kinderfest im Februar wurde der sonst so unerschütterliche Bau von über 260 Wirbelwinden kräftig durchgeschüttelt. Junge und jüngste Komponisten, Künstler und Köche durften beim dritten *Wirbel in der Bubble* einen Blick hinter die geheimnisvollen Kulissen der Blauen Blase werfen und an verschiedenen Spiel- und Bastelstationen selbst kreativ zu Werke gehen. Auch beim Museumsfest in Schloss Eggenberg ging’s rund; unter dem Motto

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Peter Kubelka im „*Presse*"-Gespräch über die Anfänge der Kunst; ein vergnüglicher Ausflug in die Zeit von Rittern und Rüstungen; Peter Pakesch und Wolfgang Muchitsch mit Herausgeberin Barbara Kaiser und Gestalter Alexander Kada bei der Präsentation des Prachtbandes *Schloss Eggenberg*

Fünf Türme und drei Raben … Zauberhaftes Schloss Eggenberg! tauchten 3- bis 12-Jährige in ein kunterbuntes Programm rund um Besonderheiten und Skurrilitäten des Landesmuseum Joanneum ein. Beim Angebot *Kindergeburtstage im Museum* „kreuchten und fleuchten" Kinder im Museumsgebäude Raubergasse und „blubberten durch die Blaue Blase". *3x3* lautete die Devise im vorweihnachtlichen Kunsthaus Graz. Was nach Rechenaufgabe anmutet, entpuppte sich als 3x3 Nachmittage, an denen Kinder abseits von den Weihnachtseinkäufen der Eltern bei Workshops und Kulturwerkstätten ihr Geschick erprobten. Besinnlich ging es auch in der Alten Galerie zu; für alle, die fernab der hektischen Einkaufszeit innehalten wollten, bot das Kunst- und Kulturvermittlungsteam der Alten Galerie Führungen zu speziellen Advent-Themen an. Kinder waren bei Weihnachtsbastelei und Workshops gut aufgehoben.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

BesucherInnenzahlen

zum 31.12.2006

Ständige Schausammlungen	2006	2005
Museumsgebäude Raubergasse	**22.380**	**37.918**
Geologie & Paläontologie	7.232	9.805
Zoologie	7.589	19.698
Mineralogie	7.559	8.415
Schloss Eggenberg	**198.827**	**162.028**
Archäologische Sammlungen	–	–
Lapidarium	3.035	3.061
Münz- und Antikenkabinett	409	6.217
Prunkräume	22.490	18.122
Park Schloss Eggenberg	148.425	121.894
Alte Galerie	24.468	12.734
Landeszeughaus	**52.891**	**53.622**
Landschaftsmuseum Schloss Trautenfels	**13.583**	**15.677**
Landwirtschaftliche Sammlung Schloss Stainz	–	**9.822**
Jagdmuseum Schloss Stainz	**9.871**	–
Bild- und Tonarchiv	–	**1.443**
Volkskundemuseum	**10.930**	**9.035**
Museumspavillon Flavia Solva	**2.607**	**2.441**
Ständige Schausammlungen	**311.089**	**291.986**

Sonderausstellungen		
Kunsthaus Graz	**76.710**	**81.017**
Zwei oder Drei oder Etwas/Die Götter im Exil	26.639	
Inventur	16.904	
Protections	10.004	
Erzählungen. –35/65+	10.614	
weitere Ausstellungen 2006	12.549	
Neue Galerie	**45.271**	**30.213**
Neue Galerie Studio	7.756	7.549
Neue Galerie Hof	9.641	5.883
Neue Galerie 1. und 2. Stock	12.267	16.781
Neue Galerie Hofinstallation	15.607	
Museumsgebäude Neutorgasse		**26.758**
diverse Ausstellungen		26.758
Schloss Eggenberg	**26.623**	
Sonderausstellung *Das Antlitz des Königs*	13.003	
Sonderausstellung *Rembrandt*	13.620	
Künstlerhaus	**11.966**	**15.304**
diverse Ausstellungen	8.877	10.193
Jugendkunstraum	3.089	5.111
Weitere Ausstellungen		**384**
Von der Weite des Blicks		384
Sonderausstellungen	**160.570**	**153.676**
BesucherInnen gesamt	**471.659**	**445.662**

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Großer Andrang in der Alten Galerie

BesucherInnenzuwachs im Jahr 2006

Die Entwicklung der BesucherInnenzahlen gestaltete sich im Jahr 2006 äußerst erfreulich: Das Kunsthaus Graz konnte sich auf hohem Niveau stabilisieren, der Standort Schloss Eggenberg erfuhr durch zwei Sonderausstellungen starken Zuwachs und dem Jagdmuseum gelang mit der Neuaufstellung in Schloss Stainz ein toller Start.

Mit 76.710 BesucherInnen im Jahr 2006 kam das Kunsthaus Graz annähernd an den Wert des Vorjahres heran; 26.639 BesucherInnen bei der Doppelausstellung *Zwei oder Drei oder Etwas/Die Götter im Exil* sorgten zudem für einen Spitzenwert in der noch jungen Geschichte des Hauses. Bei der Herkunft der Kunsthaus-BesucherInnen lässt sich ein spürbarer Trend zur Internationalität erkennen: Der Anteil der BesucherInnen aus Europa und dem Rest der Welt hat sich von ca. 30% auf 49% erhöht. Besonders freut uns der Zuwachs an BesucherInnen aus unseren Nachbarländern; so durften wir 2006 dreimal so viele slowenische BesucherInnen wie im Jahr davor begrüßen.

Positiv zeigt sich auch die Entwicklung der BesucherInnenzahlen am Standort Eggenberg. Als attraktive Ergänzung zur Alten Galerie erwiesen sich speziell die Sonderausstellungen *Das Antlitz des Königs* und *Rembrandt*. Mit 225.450 BesucherInnen hatte der Standort Eggenberg auch maßgeblichen Anteil an der guten BesucherInnenbilanz des Landesmuseum Joanneum.

Neben Schloss Eggenberg und dem Kunsthaus Graz zählte das Landeszeughaus mit 52.891 BesucherInnen zu den drei besucherstärksten Standorten des Landesmuseum Joanneum. Doch auch die Neue Galerie Graz mit ihrer stark frequentierten Hofinstallation und das Volkskundemuseum dürfen sich über beachtlich gestiegene BesucherInnenzahlen freuen. Das Jagdmuseum Schloss Stainz verzeichnete mit knapp 10.000 BesucherInnen einen guten Start und lässt stellvertretend für das Landesmuseum Joanneum einiges für das Jahr 2007 erhoffen.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Tourismusbeauftragte Helga Bloder präsentiert das Landesmuseum Joanneum österreichweit

Tourismus – Zwangsehe oder Liebesheirat?

Alle großen Museen haben ihn schon: den Tourismusbeauftragten. Im Jahr 2006 ist auch das Landesmuseum Joanneum diese Verbindung eingegangen.

Im Spannungsfeld von Museum und hehrer Wissenschaft einerseits und dem „schnöden Verkauf“ von Kunst und Kultur andererseits muss Tourismusmarketing auf die Bedürfnisse „einfacher“ Leute eingehen und gleichzeitig Menschen ansprechen, die besonders kunst- und kulturinteressiert sind. Für die Tourismusbeauftragte Helga Bloder gilt es, die Inhalte der Ausstellungen und Sammlungen des Landesmuseum Joanneum so zu präsentieren, dass ein möglichst breites Publikum angezogen wird.

Das erste angepeilte Ziel des Tourismusmarketings am Landesmuseum Joanneum – die intensivierte Zusammenarbeit mit Graz Tourismus – trägt bereits Früchte. Acht Packages (buchbare Angebote für Gruppen, die außer den Museumseintritten auch Mahlzeiten und andere „Zuckerl“ beinhalten) wurden gemeinsam mit Graz Tourismus geschnürt und an über 1000 Reisebüros in ganz Österreich verschickt. Außerdem wurden gemeinsam mit dem Tourismusverband Ausseerland zwei weitere Angebote nach außen kommuniziert.

Nicht nur wichtige Mitgliedschaften bei Angebotsgruppen (Busreisen.cc, Young Styria, Busreisen Steiermark) und anderen touristischen Anbietern (Österreich Werbung und Steiermark Tourismus) wurden in die Wege geleitet, auch Grazer Hoteliers konnten als Partner gewonnen werden. An über 100 Hotels in Graz und Umgebung wurde eine Einladung verschickt, das Landesmuseum Joanneum bei einer von drei Präsentationen (besser) kennen zu lernen. Dabei wurden auch die neuen Gutscheine, die zum Vorzugspreis an die Hotelpartner für ihre Gäste verkauft werden, vorgestellt.

Großer Beliebtheit bei GrazbesucherInnen erfreut sich die neu eingeführte Zweitageskarte des Landesmuseum Joanneum; GrazerInnen wiederum sind mit der Joanneum-Jahreskarte bestens bedient.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Ein Erlebnis für die ganze Familie – Picknick im Park von Schloss Eggenberg

Veranstaltungsmanagement – Feiern Sie sich durch 500 Jahre Architekturgeschichte!

Endlich ist sie da – die von unseren Kunden heiß ersehnte Raumvermietungsbroschüre! Im großzügig bebilderten Heft erfahren Interessierte in übersichtlicher Weise, welche unserer Museumsräumlichkeiten für ihre Veranstaltung geeignet ist. 2500 Aussendungen an Mittel- und Großbetriebe haben bereits Früchte getragen; die Zahl der Einbuchungen ist in die Höhe geschnellt.

„Feiern Sie sich durch 500 Jahre Architekturgeschichte!“ – Dieser Einladung sind auch im Jahr 2006 wieder zahlreiche Gäste gefolgt. Neben 140 internen Veranstaltungen (vorwiegend im Kunsthaus Graz, in Schloss Eggenberg und im modernisierten Heimatsaal) wollten beachtliche 159 externe Veranstaltungen geplant, koordiniert und betreut werden. Besonders erfreulich ist es, dass wir unsere „Stammgäste“ – darunter Topkunden wie AVL, Hewlett-Packard, Porsche, Raiffeisen, Sappi oder Uniqa – wieder in unseren Räumlichkeiten begrüßen durften.

Nicht nur für Feste, Hochzeiten, Symposien und viele andere Anlässe bietet das Landesmuseum Joanneum den passenden Rahmen, auch für Filmdrehs haben wir den perfekten „Schauplatz“. Die einzigartigen Kulissen – von Sälen, Lounges und Kapellen bis zu Spaces, Gärten und Salettln – tragen zum sicheren Gelingen jedes Filmprojekts bei. Im Jahr 2006 wurden Episoden der „Lilly-Schönauer“-Filmserie, die im Frühjahr 2007 im ORF ausgestrahlt wurde, in Schloss Eggenberg gedreht.

Ganz besondere Schmankerln bot das Picknick im Park von Schloss Eggenberg. Von Juni bis Oktober wurde – in Kooperation mit den karitativen Organisationen tag.werk und Odilieninstitut – unseren ParkbesucherInnen die Möglichkeit geboten, sich an einem lauschigen Plätzchen mit Blick aufs Schloss durch steirische, italienische oder vegetarische Spezialitäten zu schlemmen. Nicht nur medial war das Picknick ein voller Erfolg, auch unsere BesucherInnen waren begeistert.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Sponsoring – Von Gewinnern und gemeinsam realisierten Projekten

Unglaublich, aber wahr: Bei der dritten Einreichung zum bedeutendsten österreichischen Kunstsponsoringpreis, dem Maecenas, hat das Landesmuseum Joanneum zum dritten Mal gewonnen. Und das gleich doppelt: Sieger im Jahr 2006 waren das Bankhaus Krentschker in der Kategorie „Bestes Kunstsponsoring Klein- und Mittelbetriebe“ und A1, der langjährige Partner des Kunsthaus Graz, in der Kategorie „Bestes Kunstsponsoring Kunst und Medien“. Diese Auszeichnung ist nicht nur eine Bestätigung unserer Arbeit, sondern auch ein Beweis dafür, dass sich längerfristiges Engagement für Sponsoren wirklich lohnt!

Auf Langfristigkeit setzen auch die Österreichischen Lotterien, die schon das dritte Jahr in Folge als Sponsoren für das Landesmuseum Joanneum auftreten; im Jahr 2006 unterstützten sie die Kunsthaus-Ausstellung *Zwei oder Drei oder Etwas. Maria Lassnig, Liz Larner.* Ein ebenfalls nun schon über mehrere Jahre zuverlässiger Partner ist die UNIQA, die mit dem *Uniqa ArtCercle* im Rahmen der Ausstellung *Inventur. Werke aus der Sammlung Herbert* für ein besonderes Highlight sorgte: Exklusiv für kunstinteressierte KundInnen interviewte ZiB1-Moderatorin Danielle Spera den bedeutenden belgischen Kunstsammler Anton Herbert.

Ein riesiger Publikumserfolg war die Sonderausstellung *Rembrandt. Radierungen.* Dass die Schau in dieser Form verwirklicht werden konnte, ist nicht zuletzt den Projektsponsoren Verbund und Porr zu verdanken. Besonders der umfangreiche Katalog wäre ohne die finanzielle Unterstützung dieser beiden Unternehmen kaum realisierbar gewesen. Bei der Ausstellung *Heimatsache. Hanns Koren zum 100. Geburtstag* des Volkskundemuseums fungierte die Raiffeisen-Landesbank Steiermark als Projektpartner; das Nahverhältnis des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Georg Doppelhofer zu Hanns Koren bereicherte auch die Diskussion mit Alfred Kolleritsch und Michael Fleischhacker, die im Rahmen der Ausstellung veranstaltet wurde. Die Grazer Stadtwerke wiederum engagierten sich für die Neue

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Beim *Uniqa ArtCercle* bat ORF-Lady Danielle Spera den belgischen Kunstsammler Anton Herbert zum Gespräch.

Galerie – dank ihrer finanziellen Unterstützung der Studioreihe wurde es jungen KünstlerInnen ermöglicht, ihre Arbeiten in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Eine der wichtigsten Zielgruppen der Kunst- und Kulturvermittlung am Landesmuseum Joanneum sind Kinder und Jugendliche. Um das Programm für sie möglichst attraktiv gestalten zu können, ist unser Team auf Material- und Cashsponsoring angewiesen. Der Firma Kaspar Harnisch ist es zu verdanken, dass Kinder bei Basteleinheiten ihr kreatives Geschick unter Beweis stellen können.

Gelungene Kooperation am Beispiel SpaceGuide

Sich unabhängig durch eine Ausstellung bewegen und gleichzeitig die wichtigsten Informationen zu einzelnen Exponaten erhalten: Mit dem SpaceGuide hat das Kunsthaus Graz diesen Wunsch realisiert. Der elektronische Museumsführer – entwickelt in Zusammenarbeit mit Nokia und icomedias – ist als Unterstützung und ergänzende Information zu Ausstellungen gedacht, indem er die wichtigsten Informationen zu den gezeigten Exponaten und Hintergründe zur Architektur des Hauses liefert.

Der Audioguide (Nokia 770) lässt sich einfach bedienen, hat ein großes Display und präsentiert sich außerdem in einem kompakten, eleganten Design. Auf einfachen Knopfdruck und mithilfe eines Kopfhörers erfahren Kunst- und Architekturinteressierte Wissenswertes rund um Ausstellungen und Architektur des Kunsthaus Graz. Die Kooperation zeigt, auf welch kreative Weise Telekommunikation und Kunst miteinander verbunden werden können.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Sanierung der gesamten Dachfläche der Neuen Galerie Graz

Umfangreiche Baumaßnahmen, laufende Instandhaltungen und wichtige Planungen

Nicht nur die Planungen für das neue Joanneumsviertel sind in vollem Gange. Auch an anderen Standorten des Landesmuseum Joanneum wird fleißig geplant, saniert und gebaut:

Schloss Eggenberg
Die bereits im Jahr 2005 begonnenen Maßnahmen zur Adaptierung ehemaliger Bürobereiche zu Wechselausstellungsräumen wurden im Februar 2006 abgeschlossen. In Betrieb genommen wurden diese Räume schließlich mit der ersten Sonderausstellung *Das Antlitz des Königs.* Weiters mussten aufgrund massiver Schädigung der Dachlattung – unter Verwendung historischen Deckungsmaterials und intensiver Miteinbeziehung des Bundesdenkmalamtes – ca. 2000 m^2 der Dachfläche des Schlosses saniert werden.

Auch das Dach des Südpavillons bedurfte großzügiger Sanierungsmaßnahmen. Nachdem 2005 diverse substanzerhaltende Maßnahmen im Bereich der Fenster und der Geschoßdecke durchgeführt wurden, galt es 2006 die gesamte Dachfläche zu überarbeiten. Auch die reizvolle Außenanlage rund um den Südpavillon wurde – nach historischem Vorbild – wieder hergestellt; umfangreiche Abbruch- und Rodungsarbeiten waren dazu notwendig.
Nach der völligen Sanierung und Adaptierung des gesamten Verwaltungsbereichs der Alten Galerie im Jahr 2005 haben die umfassenden Arbeiten im Südpavillon mit der Gestaltung der Gartenanlage einen würdigen Abschluss gefunden.

Besonders arbeitsintensiv war die Anpassung der klimatechnischen Hardware im Zusammenhang mit den konservatorischen Anforderungen in den Ausstellungsräumen der Alten Galerie. Langzeitstudien, diverse Gutachten und Verbesserungsvorschläge wurden erarbeitet und in langwierigen Entscheidungsprozessen finalisiert.

Landeszeughaus
Im Landeszeughaus konnte mit den Planungen für die Errichtung einer Fluchtstiege bzw. einer behin-

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Freude über das neue Depot beim Team von Schloss Trautenfels

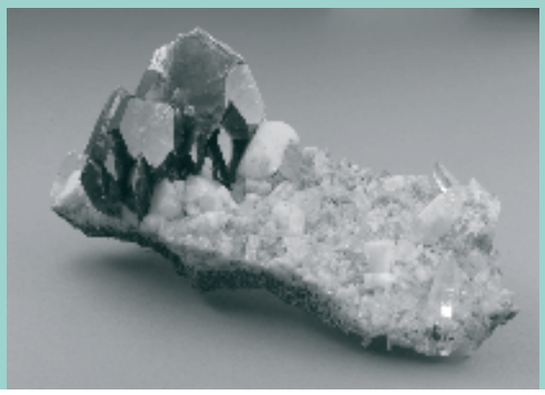
dertengerechten Aufschließung begonnen werden, nachdem mit dem Besitzer der Nachbarliegenschaft (Grazer Wechselseitige) das grundsätzliche Einvernehmen hergestellt werden konnte. Um die Vermietung des Shopbereichs vorzubereiten, mussten die dafür notwendigen infrastrukturellen Maßnahmen geschaffen werden. Ergänzend zu diesen Arbeiten wurde im Dachgeschoß eine Verwaltungseinheit adaptiert.

Schloss Trautenfels
Die im Herbst 2005 begonnenen Bauausführungsleistungen für ein neues Depot wurden zum Abschluss gebracht und die Depoteinrichtung komplettiert. Feuerpolizeilichen Auflagen entsprechend wurden auch die beiden im Dachgeschoß befindlichen Depotbereiche saniert und im Verwaltungsbereich einige Raumkonfigurationen geändert. Sowohl im Bereich der Dachflächen als auch beim südseitigen Balkon und der Kapelle besteht dringender Sanierungsbedarf. Die gesamten Planungs-, Detaillierungs- und Ausschreibungsleistungen dafür erfolgten im Herbst 2006.

Neue Galerie Graz
Aufgrund massiver Mängel war es notwendig, die gesamte Dachfläche der Liegenschaft zu sanieren. Um die klimatechnische Situation – vor allem im Bereich des Eingangs in die Ausstellungsräume – zu verbessern, wurden die Planungen für die Errichtung einer Windfangkonstruktion abgeschlossen. Im Dachgeschoß der Neuen Galerie wurde ein Zwischendepot eingerichtet; zu diesem Zweck mussten die Räume mit einem Regalsystem ausgestattet werden.

Weitere wichtige Planungsleistungen
Die gesamten – äußerst umfangreichen – Planungsleistungen für die Generalsanierung des neuen Verwaltungszentrums Mariahilferstraße 2 und 4 sind im Referat „Gebäude & Technik“ erfolgt. Ein wesentliches Aufgabengebiet im Jahr 2006 war auch die Erfassung sämtlicher Räume des Landesmuseum Joanneum in Hinblick auf ihre jeweilige Nutzung.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at



Stufe mit Titanit, Feldspat und Bergkristall

Wilhelm Thöny (1888–1949), *Auf der Brücke*, um 1925

Neuerwerbungen 2006

Ein neues Prunkstück für die Mineralogische Sammlung

Titanit, Feldspat, Quarz Var. Bergkristall
Steinbruch Schwemmhoisl, W Deutschlandsberg
Inv.-Nr. 84.211, Maße 20 x 9 x 9 cm

Die wohl wichtigste Neuerwerbung für die europaweit bedeutende Mineralogische Sammlung war eine Stufe mit Titanit, Feldspat und Bergkristall aus der Steiermark. Das Stück konnte aus dem Nachlass eines Mineralogen erworben werden, wobei es sowohl dessen Wunsch als auch der seiner Erben war, dass dieses für die Steiermark so bedeutende Objekt in die Sammlung des Joanneum gelangt. Das Stück gehört zu einem Fundkomplex, der aus einer riesigen, in sich bereits verstürzten Kluft in einem kleinen Steinbruch in den Ausläufern der Koralpe stammt. Seine Entdeckung Anfang der 70er Jahre war eine mineralogische Sensation. Die oliv-grasgrün gefärbten, hochglänzenden Titanitkristalle aus diesem Fund können sich ohne weiteres mit denen von bekannteren Fundstellen messen. Die sehr ästhetische Stufe ist eine hervorragende Ergänzung zum bereits in der Sammlung vorhandenen Material aus dem Schwemmhoisl-Bruch.

Wilhelm Thöny und das Künstlerduo Clegg & Guttmann in der Sammlung der Neuen Galerie

Wilhelm Thöny (geb. 1888 Graz, gest. 1949 New York), *Auf der Brücke,* um 1925, Öl/Leinwand, 45,2 x 57,5 cm, Inv.-Nr. I/2707

Wilhelm Thönys Gemälde ist eine der bedeutendsten Neuerwerbungen für die Sammlung der Neuen Galerie der letzten Jahre. Es stammt aus der Grazer Zeit des Künstlers und befand sich im Besitz des Bildhauers Hans Mauracher, der 1923 wie Thöny zu den Begründern der Grazer Sezession gehört hatte. Deutlich sind darin die Einflüsse des internationalen Expressionismus – etwa Edward Munchs – zu erkennen. Vermutlich war das Bild ein Geschenk

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Michael Clogg & Martin Guttmann,
Breaking down the Boundaries of Life 3, 1995/2005

Aufnahme aus dem Studio der Madame d'Ora

Thönys an den Künstlerfreund; vielleicht hat er es Mauracher auch als Gegenleistung für dessen Bronzebüste von ihm, die sich ebenfalls in der Sammlung der Neuen Galerie befindet, gegeben.

Michael Clegg & Martin Guttmann (geb. 1957 Dublin bzw. Jerusalem), *Breaking down the Boundaries of Life 3,* 1995/2005, Farbfoto/Platte, 169 x 71 cm, Inv.-Nr. X/2027

Seit den 80er Jahren beschäftigt sich das renommierte New Yorker Künstlerduo Clegg & Guttmann in einer Vielzahl unterschiedlicher Arbeiten mit Bibliotheken als sozio-kulturellem Phänomen. So wurden an ungewöhnlichen Orten in der Peripherie von Städten unbewachte, befüllte Bücherregale aufgestellt, um den Umgang einer wenig lesenden Bevölkerungsschicht mit dem Medium Buch zu beobachten. Die Fotomontage einer überfüllten Bibliothek kann als Dokumentation dieser als „soziale Skulpturen" zu bezeichnenden Arbeiten interpretiert werden.

Bild- und Tonarchiv: Ausbau der Steiermark-Dokumentation

Dem Bild- und Tonarchiv ist es gelungen, die Ortsbilddokumentation des Fotografen Franz Hruby, Zeltweg, zu erwerben. Die rund 46.000 Negative zeigen Ortschaften der Steiermark von den 60er Jahren bis heute. Dabei wurden die verschiedenen Ortschaften innerhalb von zehn Jahren wiederholt aufgenommen, sodass die Entwicklung der Orte nachvollziehbar ist. Mit der Sammlung von Franz Hruby ist es dem Bild- und Tonarchiv – dem Sammlungsauftrag entsprechend – möglich, die Dokumentation der Steiermark auszubauen.

Auf dem Gebiet der historischen Autorenfotografie konnte das Bild- und Tonarchiv mehrere bedeutende Werke der Fotografin Trude Fleischmann, Aufnahmen aus dem Studio der Madame d'Ora sowie Einzelstücke aus der Grazer Kunstfotografischen Vereinigung erwerben.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

v. l. n. r..: Barbara Kaiser, Elisabeth Fiedler, Andreas Schnitzler, Peter Pakesch, Karlheinz Wirnsberger, Wolfgang Muchitsch, Bernd Moser, Markus Enzinger

Neues Leitungsteam am Landesmuseum Joanneum

Seit der Ausgliederung im Jahr 2003 war das Landesmuseum Joanneum immer wieder danach bestrebt, die Aufbau- und Ablauforganisation weiterzuentwickeln und zu optimieren. Im Sommer 2006 erarbeitete die Geschäftsführung in enger Zusammenarbeit mit den Vertretern des Mehrheitseigentümers ein neues Organigramm, welches schließlich im August 2006 in die Realität umgesetzt wurde. Ziel dieses Organisationsprozesses war es vor allem, die Zuständigkeiten der Geschäftsführer klar zu definieren und diese verstärkt aus dem operativen Bereich herauszunehmen. Weiters wurde erstmals seit 2003 auch in die Departmentstruktur der wissenschaftlichen Sammlungen eingegriffen, was eine Adaption der Satzungen erforderlich machte.

Eine für die nunmehr sechs DepartmentleiterInnen geschaffene Geschäftsordnung sieht vor, dass diese über eine ausgeweitete Budget- und Personalhoheit in ihren Bereichen verfügen. Gemeinsam mit den beiden Geschäftsführern bilden sie das Leitungsteam, welches in regelmäßigen Sitzungen strategische und operative Entscheidungen für das Landesmuseum Joanneum vorbereitet.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Wesentliche Änderungen im Organigramm

- Peter Pakesch und Wolfgang Muchitsch sind neben ihrer Funktion als Geschäftsführer nicht mehr als Departmentleiter tätig. Die von ihnen persönlich geleiteten Häuser (Kunsthaus Graz bzw. Landeszeughaus) wurden als Stabsstellen organisiert.
- Ein neues Sammlungsdepartment Schloss Eggenberg wurde eingerichtet, um Synergieeffekte zwischen den dort angesiedelten Abteilungen (Alte Galerie, Münzkabinett, Provinzialrömische Sammlung & Antikenkabinett, Schloss Eggenberg und Ur- & Frühgeschichtliche Sammlung) zu forcieren. Als Leiterin wurde Barbara Kaiser bestellt.
- Die Abteilungen Neue Galerie Graz, Künstlerhaus Graz, Bild- und Tonarchiv und Kulturhistorische Sammlung wurden zum Department Kunst- und Kulturgeschichte unter der Leitung von Elisabeth Fiedler zusammengefasst.
- Bei den Departments Natur (unter Bernd Moser) und Volkskunde (unter Karlheinz Wirnsberger) gab es keine Änderungen.
- Die Verwaltungsabteilungen wurden zwei neuen Departments zugeordnet, dem Department Außenbeziehungen unter Andreas Schnitzler und dem Department Interne Dienste unter Markus Enzinger.
- Die ehemals als Stabsstellen organisierten Bereiche Museumsakademie und Museumsservice wurden ebenfalls in die Verwaltungsdepartments eingegliedert.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Markus Enzinger bei der Präsentation des Leitbildes am Stiftungstag des Landesmuseum Joanneum

Neues Leitbild für das Landesmuseum Joanneum

Wer sind wir, was tun wir, was macht uns so besonders? Keine leichte Aufgabe, die Antworten auf diese Fragen auf ein Blatt Papier zu bringen. Dennoch: 25 MitarbeiterInnen aus unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen und Abteilungen haben sich unter der Leitung von Markus Enzinger der Aufgabe gestellt, ein Leitbild für das Landesmuseum Joanneum zu erarbeiten.

Das Leitbild sollte kurz und prägnant die Unternehmenspolitik widerspiegeln, die Besonderheiten des Museums herausstreichen und das Verhältnis gegenüber den Interessensgruppen definieren. Nach einem rund achtmonatigen Arbeitsprozess, in dem Inhalte und Formulierungen ständig weiterentwickelt wurden, wurde das Leitbild am Stiftungstag präsentiert und auf der Website des Landesmuseum Joanneum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Was sind die wichtigsten Aussagen des Leitbildes?

- Als Einzigartigkeiten wurden besonders die außergewöhnliche Vielfalt an Sammlungen und die architektonische Bedeutung der Bauwerke hervorgehoben.
- Zentrale Interessensgruppen sind die BesucherInnen, die MitarbeiterInnen, die Eigentümer, die KooperationspartnerInnen und die Freundesvereine.
- Zu unseren Zielen zählen vor allem die Erhaltung und Erweiterung der Sammlungen, die aktive Mitbestimmung der intellektuellen und kulturellen Identität der Stadt Graz und des Landes Steiermark, die nationale und internationale Positionierung sowie der verantwortungsvolle Umgang mit den übertragenen Ressourcen. Das Landesmuseum Joanneum versteht sich als offener Raum für Diskurse und ist als solcher bestrebt, Neues zu entwickeln, Forschungen voranzutreiben, Wissen zu vermitteln und Menschen zu unterhalten.
- Die Aufgaben des Landesmuseum Joanneum – Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln – basieren auf dem Stiftungsauftrag Erzherzog Johanns sowie den Standards für Museen des internationalen Museumsrates (ICOM).

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Die Mitglieder des Kuratoriums und des Aufsichtsrates

Kuratorium
(Funktionsperiode 2003 bis 2008)

LH-Stv. a. D. Prof. Kurt JUNGWIRTH
Präsident
Bgm. a. D. Alfred STINGL
Erster Stellvertreter des Präsidenten
Konsul Dr. Franz HARNONCOURT-UNVERZAGT
Zweiter Stellvertreter des Präsidenten

Dr. Hellmut CZERNY
ao. Univ.-Prof. Dr. Christian FLECK
Christine FRISINGHELLI
Dipl.-Ing. Dr. Günter GETZINGER
HR Dipl.-Ing. Karl GLAWISCHNIG
Dr. Gerta GÖTTL
Dr. Peter GRABENSBERGER
Mag. Cajetan GRIL
Dr. Manfred HERZL
Dipl.-Ing. Wilhelm Heiner HERZOG
Univ.-Prof. Dr. Helmut KONRAD
HR Dr. Matthias KONRAD
Prof. Dr. Johannes KOREN
Mag. Clarissa MAYER-HEINISCH
Dr. Michael MAYER-RIECKH
Johannes MESSNER
Ferdinand PENKER
DDr. Reingard RAUCH
Univ.-Prof. Dr. Wolf RAUCH
Bischofsvikar Dr. Willibald RODLER
Mag. Dr. Eleonore STEINBAUER
Mag. Bernadette TOCKNER
Dkfm. Marju TESSMAR-PFOHL
Univ.-Prof. Dr. Josef F. WOHINZ

Mag. Karl PEITLER
Sekretär des Kuratoriums

Im Geschäftsjahr 2006 waren folgende Personen Mitglieder des Aufsichtsrates:

Univ.-Prof. Dr. Franz MARHOLD
Vorsitzender
Univ.-Prof. Dr. Helmut KONRAD
Stellvertretender Vorsitzender

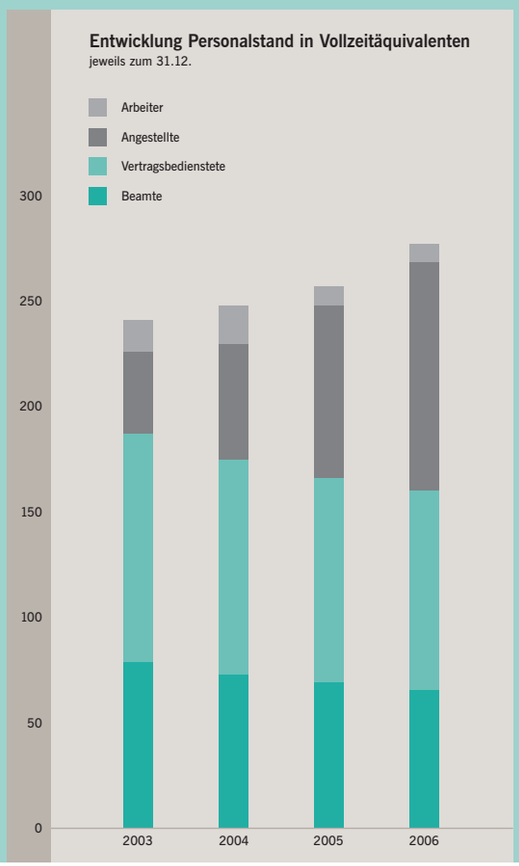
KapitalvertreterInnen

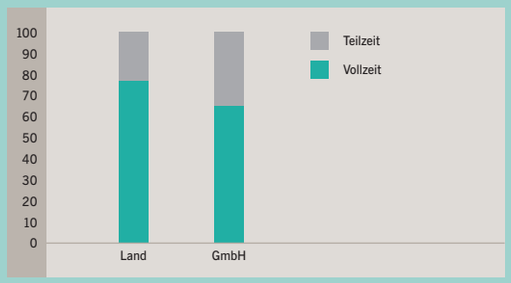
Dr. Ilse BARTENSTEIN
Dipl.-Ing. Barbara BINDER
Dipl.-Ing. Dr. Günter GETZINGER
Dr. Alexander ISOLA
Prof. Dr. Johannes KOREN
Mag. Nikolaus LALLITSCH
HR Dr. Ludwig SIK

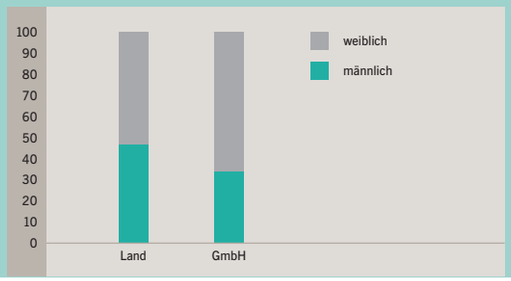
ArbeitnehmervertreterInnen

Univ.-Prof. Dr. Gottfried BIEDERMANN
Josef FLACK
Klaus GOWALD
Ingrid HEUBERGER
Arnold STICKLER

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at







Personalstand

Ende 2006 präsentierte sich das Landesmuseum Joanneum als ein Unternehmen mit insgesamt 311 MitarbeiterInnen (277 in Vollzeitäquivalenten). Im Laufe des Jahres wickelte das Referat „Personalverwaltung“ 61 Eintritte, 31 Austritte und 47 sonstige Personalbewegungen ab. Die häufigsten Gründe für diese Fluktuation lagen in saisonal bedingten Schwankungen des Personalbedarfs, Pensionierungen, Karenzaustritten sowie auf befristete Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnissen (insbesondere Fach- und Ferialpraktika).

Insgesamt verteilte sich das Personal auf 57,9% BeamtInnen und Vertragsbedienstete und 42,1% Angestellte und ArbeiterInnen der Landesmuseum Joanneum GmbH. Die Anzahl der Landesbediensteten sank um 3,5%, jene der GmbH-Bediensteten erhöhte sich um 28,4% gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt stieg der Personalstand um 7,8%. Diese Entwicklung erklärt sich dadurch, dass frei werdende Stellen ausschließlich durch GmbH-Bedienstete nachbesetzt werden. Außerdem wurden aus sozialversicherungsrechtlichen Überlegungen im Jahr 2006 sämtliche PersonalkoordinatorInnen und KassabetreuerInnen auf Basis von echten Dienstverhältnissen angestellt.

Mit insgesamt 58,5% stellen Frauen die Mehrheit der am Landesmuseum Joanneum Beschäftigten. Besonders die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit sowie flexible Arbeitszeiten machen das Joanneum zu einem besonders frauen- und familienfreundlichen Arbeitgeber. Die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit nützt fast ein Drittel aller MitarbeiterInnen, wobei beide MitarbeiterInnengruppen (Landesbedienstete und GmbH-Bedienstete) dieses Modell fast gleichermaßen – zu 23% bzw. 35% – in Anspruch nehmen. Übrigens: Der Anteil von Frauen in Führungspositionen beträgt am Landesmuseum Joanneum 47,2%!

Darüber hinaus beschäftigte das Landesmuseum Joanneum durchschnittlich 257 freie DienstnehmerInnen, die hauptsächlich im Aufsichts- und Führungsdienst tätig waren.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Das Projektteam kümmert sich um das Wohlbefinden der MitarbeiterInnen; geselliges Beisammensein beim Spieleabend der Aktion *Lebenswertes Joanneum*

Lebenswertes Joanneum

In vielen Betrieben hat man bereits erkannt, dass körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden untrennbar zusammengehören – so auch am Landesmuseum Joanneum. Daher startete die Geschäftsführung gemeinsam mit dem Betriebsrat und der Personalvertretung im Sommer 2006 das Projekt *Lebenswertes Joanneum*.

Zufriedene, gesunde und motivierte MitarbeiterInnen sowie eine positive und partnerschaftliche Unternehmenskultur stehen im Vordergrund des Projekts. Das *Lebenswerte Joanneum* will Krankheiten jeglicher Art am Arbeitsplatz vorbeugen, Gesundheitspotenziale stärken und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz verbessern. Im Sinne einer nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsförderung sollen unterschiedliche Präventions- und Beratungsprogramme für MitarbeiterInnen erarbeitet werden, die vier Bereiche umfassen: aktive Gesundheitsförderung (z.B. Ernährungsberatung und Fitnessveranstaltungen), Bewältigung von Krisen am Arbeitplatz (Hilfe bei Mobbing, Burn-out, Stress), Suchtberatung für hilfesuchende Betroffene sowie Unterstützung bei persönlichen Krisen durch Vermittlung von externen Beratungsstellen.

Die Vorbereitungsphase begann mit dem Aufbau der notwendigen Kompetenz durch Beratungsgespräche mit AnsprechpartnerInnen am Land Steiermark, arbeitsmedizinischen BetreuerInnen, ArbeitspsychologInnen und BeraterInnen der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse. Im November schließlich präsentierte das aus sieben MitarbeiterInnen bestehende Projektteam die Idee am Stiftungstag. Bis Ende 2006 konnten die Steiermärkische Gebietskrankenkasse und das Projekt *Steps to prevent* des BBRZ als Kooperationspartner gewonnen werden. Weiters wurde das *Lebenswerte Joanneum* beim Fonds Gesundes Österreich zur Förderung eingereicht. Als erste Maßnahme wurden im Dezember Gesundheitszirkel abgehalten und eine MitarbeiterInnenbefragung entworfen. In den Jahren 2007 bis 2009 sollen weitere Maßnahmen realisiert werden.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Einigung über die Entlohnung des Aufsichts- und Führungsdienstes

Einvernehmliche Lösung zwischen VigilantInnen und dem Landesmuseum Joanneum

Im Jahr 1996, als das Landesmuseum Joanneum im Amt der Steiermärkischen Landesregierung angesiedelt war, wurde ein neues Konzept für das Aufsichts- und Führungspersonal entwickelt. Unter dem Stichwort „VigilantInnen“ wurden hauptsächlich StudentInnen als freie DienstnehmerInnen beim Land Steiermark beschäftigt und für Aufsichts- und Führungsdienste am Landesmuseum Joanneum eingesetzt. Dieses Konzept wurde nach der Ausgliederung im Jahr 2003 von der Landesmuseum Joanneum GmbH übernommen.

Im Frühjahr 2006 stellte die Steiermärkische Gebietskrankenkasse fest, dass das Tätigkeitsbild der VigilantInnen nicht mit dem Status von freien DienstnehmerInnen in Einklang zu bringen ist. Die Landesmuseum Joanneum GmbH wurde dazu verpflichtet, rückwirkend die höheren Lohnnebenkosten eines echten Dienstverhältnisses für die Jahre 2003 bis 2006 abzuführen. Dieser finanzielle Kraftakt wurde durch eine Sonderförderung des Landes Steiermark im Ausmaß von € 580.000 unterstützt.

Mit 1. Jänner 2007 wurden sämtliche MitarbeiterInnen im Aufsichts- und Führungsdienst auf Basis von echten Dienstverhältnissen angestellt. Dieser Umstellung gingen umfassende Verhandlungen mit dem Betriebsrat, der Gewerkschaft der Privatangestellten sowie den VigilantensprecherInnen voraus, die am 21. Dezember 2006 eine einvernehmliche Lösung über die Entlohnung hervorbrachten.
Der Vertrag sieht neben einem Stundensatz von 5,90 Euro zahlreiche Zuschläge für Abend-, Sonntags-, Feiertagsdienste, für Foyer- und Kassendienst sowie für Führungen und Workshops vor. Zusätzlich erhielten die VigilantInnen sämtliche sozialversicherungsrechtliche Absicherungen eines echten Dienstverhältnisses sowie Ansprüche auf Sonderzahlungen, Urlaub, Entgeltfortzahlung bei Krankenstand, Mutterschutz und Karenz.

Durch diese Einigung konnte der soziale Friede im Unternehmen und eine weiterhin qualitätsvolle BesucherInnenbetreuung gewährleistet werden.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

VolontärInnen profitieren vom Wissen der Joanneum-MitarbeiterInnen

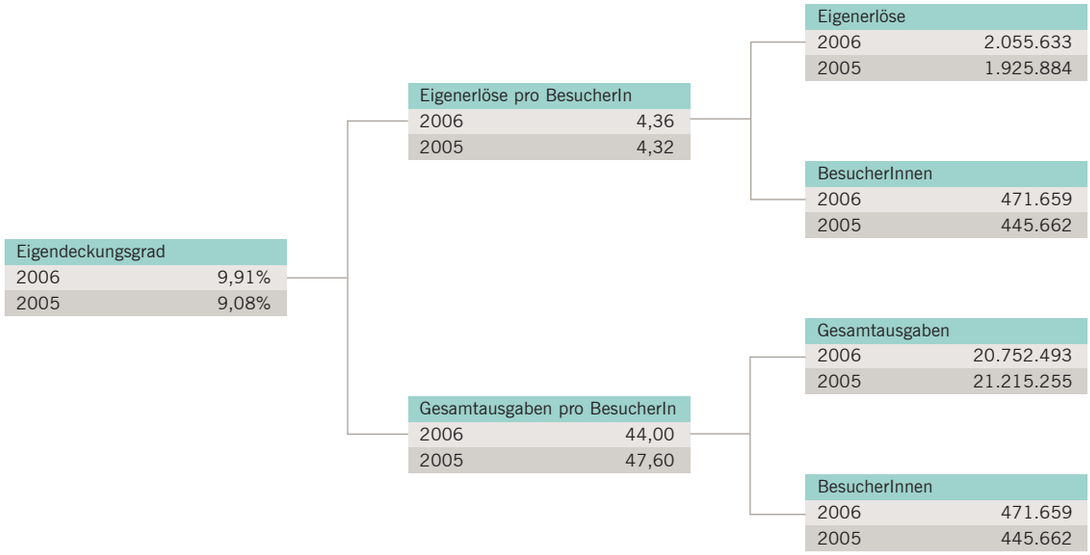
Volontariate – Bunte Vielfalt statt grauer Theorie

Seit nunmehr zwei Jahren ermöglicht das Landesmuseum Joanneum StudentInnen und AbsolventInnen, durch ein Volontariat einen Blick hinter die Kulissen des „Unternehmens Museum“ zu werfen und sich und ihre Ausbildung in der Berufswelt zu erproben. Praxiserfahrung zu erlangen, verschiedene Berufsbilder kennen zu lernen, Möglichkeiten, das Berufsleben zu gestalten und Wege zu finden, das im Studium Gelernte umzusetzen – all das bietet ein Volontariat am Landesmuseum Joanneum.

Jedes Jahr nützen etwa 50 junge Menschen diese Chance, das Museum von einer anderen Seite zu erleben: Viele VolontärInnen sind erstaunt über die Vielfalt, die das Landesmuseum Joanneum unter einem großen symbolischen Dach bietet – eine Vielfalt, die sich auch in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen der VolontärInnen widerspiegelt. Sie unterstützen die MitarbeiterInnen bei der Inventarisierung und Archivierung, bei der Organisation von Ausstellungen und Veranstaltungen, bei der Aufbereitung und Restaurierung der Museumsobjekte und im Besucherservice. Die VolontärInnen profitieren dabei nicht nur vom Experten- und Erfahrungswissen der MitarbeiterInnen, sondern erhalten durch die Museumsakademie Joanneum auch die Möglichkeit, kostenlos an den Veranstaltungen der Reihe *Joanneum Academy* teilzunehmen, sodass das Wissen um das Phänomen „Museum“ auch theoretisch erweitert werden kann.

Nächstes Jahr wird das Volontariat am Landesmuseum Joanneum durch das *curriculum.joanneum* erweitert, das in lose aneinander gereihten Vorträgen und Führungen den Blick hinter die Kulissen vertieft und den Facettenreichtum der Museumsarbeit darstellt – so wird das Volontariat zu einer fundierten Zusatz-Qualifikation für StudentInnen und Jung-AkademikerInnen!

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at



Das Jahr 2006 in Zahlen – Eigendeckungsgrad

Der Eigendeckungsgrad stellt die wichtigste Finanzkennzahl für Museen dar. Sie ist definiert als Quotient aus Eigenerlösen und Gesamtausgaben. Zu den Eigenerlösen zählen die Eintrittskartenerlöse, die Shop- und Katalogerlöse, die Veranstaltungserlöse, die Sponsoringerlöse und die sonstigen Erlöse (z. B. Miet- und Pachterlöse, erhaltene Spenden, Weiterverrechnungen, Zinserträge). Die Gesamtausgaben setzen sich aus den Personalkosten, den Gebäude- und Betriebskosten, den Verwaltungskosten, den Ausstellungskosten, den Werbekosten, den Sammlungsankäufen sowie den Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung zusammen. Die Ausgaben für Baumaßnahmen werden ausgeklammert, da der Eigendeckungsgrad eine Messgröße für die operative Tätigkeit wiedergeben soll.

Um die Zusammensetzung dieser Kennzahl in übersichtlicher Form analysieren zu können, hat die Landesmuseum Joanneum GmbH den so genannten Eigendeckungsgrad-Baum entwickelt und in ihrem Online-Management-Informationssystem an zentraler Stelle verankert. Das Prinzip ist einfach: Erweitert man die Kennzahl um die BesucherInnenzahlen, lässt sich der Eigendeckungsgrad auch als Quotient aus „Eigenerlöse pro BesucherIn“ und „Gesamtausgaben pro BesucherIn“ darstellen. Die einzelnen Bestandteile der Eigenerlöse und Gesamtausgaben lassen sich in einer erweiterten Version noch detaillierter aufschlüsseln.

Die Landesmuseum Joanneum GmbH konnte den Eigendeckungsgrad von 9,08% (im Jahr 2005) auf 9,91% (im Jahr 2006) verbessern. Im Vergleich mit den anderen österreichischen Landesmuseen liegt die Landesmuseum Joanneum GmbH damit deutlich über dem Durchschnittswert.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

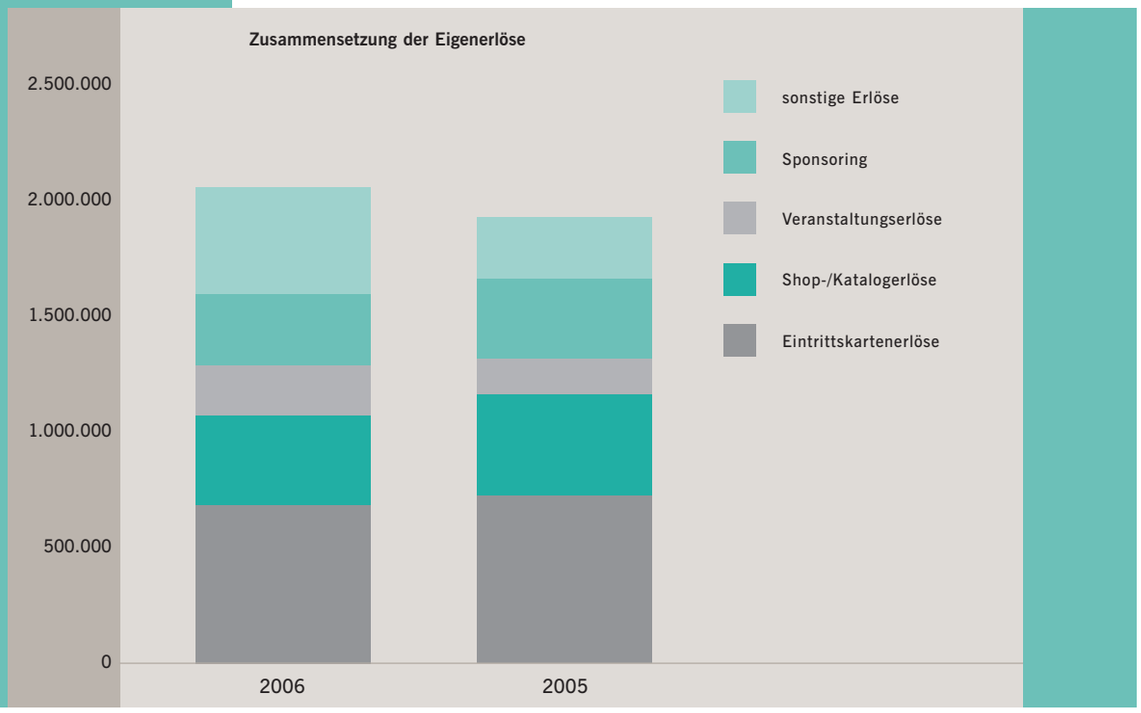
	2006	2005	Veränderung in %
Eintrittskartenerlöse	682.737	726.406	-6%
Shop-/Katalogerlöse	387.631	434.622	-11%
Veranstaltungserlöse	217.198	153.219	42%
Sponsoring	308.600	343.930	-10%
sonstige Erlöse	459.467	267.706	72%
Eigenerlöse	**2.055.633**	**1.925.884**	**7%**
Personalkosten (abzgl. Weiterverrechnungen)	-12.758.482	-11.498.328	11%
Gebäude-, Betriebskosten	-2.690.596	-2.348.348	15%
Verwaltungskosten	-2.490.420	-2.469.265	1%
Ausstellungskosten	-1.697.454	-3.162.343	-46%
Werbung	-706.643	-1.097.576	-36%
außerordentliche Kosten	-1.793	-99.066	-98%
Gesamtkosten	**20.345.389**	**-20.674.926**	**-2%**
Basissubvention Land	14.880.030	14.594.530	2%
Basissubvention Stadt	1.755.000	1.890.000	-7%
außerordentliche Subventionen	1.385.502	1.297.876	7%
Investitionsrücklage Kunsthaus	175.569	9.083	1833%
Auflösung Kapitalrücklage	93.655	957.552	-90%
Subventionen	**18.289.756**	**18.749.042**	**-2%**
Jahresgewinn	**0**	**0**	**0%**
Sammlungsankäufe	-148.684	-352.157	-58%
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-252.986	-137.601	84%
Ausstellungsinvestitionen	-5.434	-50.570	-89%
Baumaßnahmen	-2.520.424	-3.113.333	-19%
Investitionszuschüsse	2.679.360	2.467.100	9%
Investitionen	**-248.169**	**-1.186.563**	**-79%**

Erfolgsstruktur

Diese Darstellung der Erfolgsstruktur macht – basierend auf den Werten der Kostenrechnung – in komprimierter Form ersichtlich, wie sich die Erlöse, Kosten und Investitionen in den Jahren 2005 und 2006 zusammengesetzt haben.

Wie man auf einen Blick sieht, kann das Jahr 2006 aus wirtschaftlicher Sicht als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Einer Steigerung der Eigenerlöse im Ausmaß von 7% steht eine Reduktion der Gesamtkosten von 2% gegenüber.

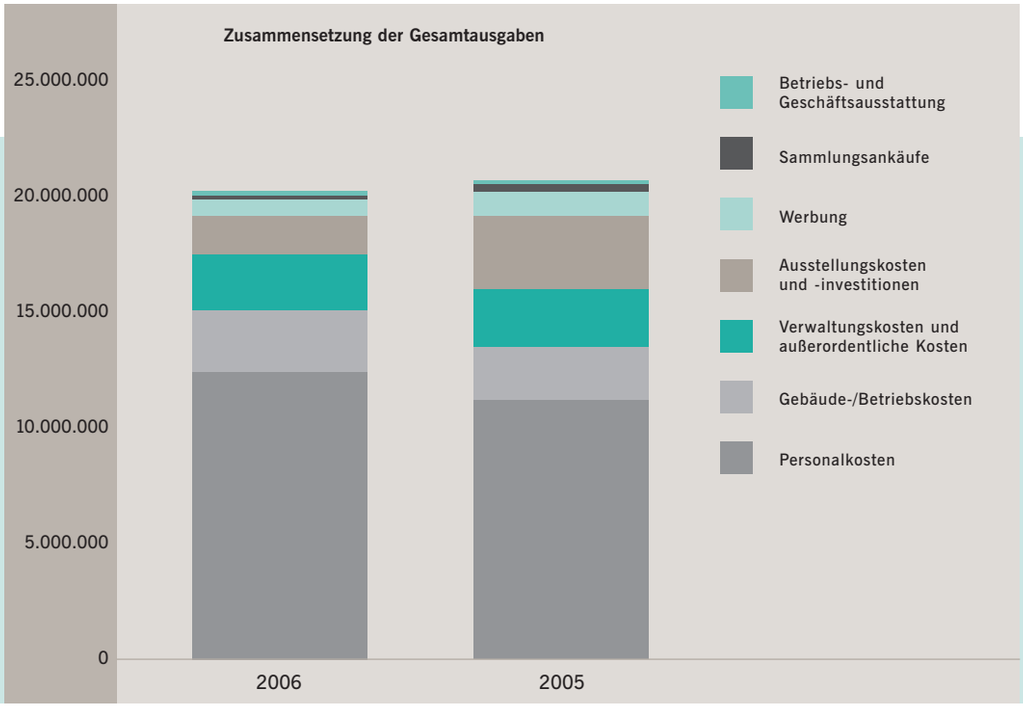
© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at



Zusammensetzung der Eigenerlöse

Die Analyse der Eigenerlöse zeigt, dass ein leichter Rückgang bei den Eintrittskartenerlösen, den Shop- und Katalogerlösen sowie den Sponsoringerlösen durch einen deutlichen Anstieg der Veranstaltungserlöse und der sonstigen Erlöse wettgemacht werden konnte. Innerhalb der sonstigen Erlöse sind vor allem die Miet- und Pachterlöse sowie die Spendenzuwendungen für dieses erfreuliche Ergebnis verantwortlich.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at



Zusammensetzung der Gesamtausgaben

Eine genauere Betrachtung der Zusammensetzung der Gesamtausgaben zeigt vor allem zwei Besonderheiten. Auf der einen Seite ist ein erheblicher Anstieg der Personalkosten (um 11% im Vergleich zum Jahr 2005) ersichtlich, auf der anderen Seite fast eine Halbierung der direkten Ausstellungskosten.

Für die Entwicklung der Personalkosten im Jahr 2006 gab es mehrere Gründe:

- strukturbedingte Vorrückungen sowie eine generelle Erhöhung der Gehälter aller Bediensteten um 2,7%
- einmalige Kosten für den Wechsel von 23 Landesbediensteten in ein neues Besoldungssystem (so genannte BESt-Umstellung)
- rückwirkende sozialversicherungsrechtliche Umstellung der MitarbeiterInnen im Aufsichts- und Führungsdienst von freien zu echten DienstnehmerInnen für die Jahre 2003 bis 2006

Der Rückgang der direkten Ausstellungskosten von rund 3,2 Mio. Euro auf rund 1,7 Mio. Euro verdeutlicht, dass das Jahr 2006 im Zeichen eines konsequenten Sparkurses stand.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Bilanz
zum 31.12.2006

AKTIVA	31.12.2006	31.12.2005
A. Anlagevermögen		
I. immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Software	20.113	25.541
II. Sachanlagen		
1. Bauten auf fremdem Grund sowie Einbauten in fremden Gebäuden	5.615.993	4.012.683
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	476.370	450.873
3. Anlagen in Bau	2.086.576	1.453.479
4. Sammlungsankäufe	1.016.016	867.332
	9.194.956	6.784.367
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1	1
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.479	5.479
3. Beteiligungen	1.750	1.750
	7.230	7.230
	9.222.299	**6.817.138**
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Waren	197.080	202.435
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	232.114	102.869
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.390.475	1.973.758
	2.622.589	2.076.627
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	5.227.294	2.705.074
	8.046.963	**4.984.135**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**28.393**	**52.167**
Summe Aktiva	**17.297.655**	**11.853.441**

PASSIVA	31.12.2006	31.12.2005
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital		
1. Stammeinlage	70.000	70.000
2. nicht eingeforderte ausstehende Einlage	-35.000	-35.000
	35.000	35.000
II. nicht gebundene Kapitalrücklagen		
1. Investitionsrücklage Kunsthaus Graz	70.348	190.917
2. sonstige	112.360	206.014
	182.707	396.931
	217.707	**431.931**
B. Investitionszuschüsse		
I. verwendete Investitionszuschüsse		
1. immaterielles Vermögen	20.113	25.541
2. Sachanlagen	9.194.956	6.784.367
	9.215.069	6.809.908
II. noch nicht verwendete Investitionszuschüsse	2.679.939	1.002.708
	11.895.008	**7.812.616**
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	197.934	138.423
2. sonstige Rückstellungen	1.861.656	1.334.715
	2.059.591	**1.473.138**
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	10
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.268.740	1.656.461
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.420	1.420
4. sonstige Verbindlichkeiten	414.819	280.578
	1.684.978	**1.938.468**
E. Rechnungsabgrenzungsposten	**1.440.371**	**197.287**
Summe Passiva	**17.297.655**	**11.853.441**

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Gewinn- und Verlustrechnung
01.01.2006 bis 31.12.2006

	2006	2005
1. Umsatzerlöse	**1.688.331**	**1.658.821**
2. sonstige betriebliche Erträge		
a. Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	231	0
b. Sponsoring	308.600	343.930
c. Zuschüsse zu Projekten	1.500.509	1.418.175
d. sonstige	75.349	40.687
	1.884.689	**1.802.793**
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen		
a. Wareneinsatz	-257.862	-216.433
b. Materialaufwand	-800.423	-989.400
c. Leihgebühren	-124.866	-144.673
d. Aufwendungen für bezogene Leistungen	-920.822	-1.348.848
e. Skontoerträge	37.161	35.634
	-2.066.813	**-2.663.720**
4. Personalaufwand		
a. Löhne	-163.846	-227.431
b. Gehälter	-10.169.687	-8.964.614
c. Aufwendungen für Abfertigungen	-119.775	-83.865
d. Aufwendungen für Altersversorgung	-3.325	-2.650
e. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben	-2.359.250	-2.352.906
f. sonstige Sozialaufwendungen	-15.931	-27.243
	-12.831.814	**-11.658.709**
5. Abschreibungen		
a. auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-572.112	-435.521
b. Erträge aus Verbrauch von Investitionszuschüssen	572.112	435.521
	0	**0**
6. sonstige betriebliche Aufwendungen (Steuern)		
a. Steuern, soweit nicht vom Einkommen	-18.936	-5.051
b. sonstige	-5.480.284	-6.379.943
	-5.499.221	**-6.384.994**
7. Betriebsverlust	**-16.824.828**	**-17.245.809**
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	56.454	42.826
9. Aufwendungen aus Finanzanlagen		
a. Abschreibungen	0	-98.776
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	**-18.842**	**-18.417**
11. Finanzverlust, Finanzerfolg	**37.611**	**-74.366**
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**-16.787.216**	**-17.320.176**
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	**-2.031**	**-10.691**
14. Jahresfehlbetrag	**-16.789.247**	**-17.330.866**
15. Auflösung von Kapitalrücklagen		
a. Zuschüsse des Geschäftsjahres	16.520.023	16.364.231
b. Zuschüsse aus Vorjahren	269.224	966.635
	16.789.247	**17.330.866**
16. Bilanzgewinn	**0**	**0**

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Vorsitzender des Verhandlungsgremiums András Pálffy, LH-Stv. Kurt Flecker und das Architekten-Team Nieto Sobejano stellen das neue Joanneumsviertel vor

Vorbereitungen für das neue Joanneumsviertel

Das Landesmuseum Joanneum bereitet sich seit einigen Jahren auf das große Jubiläumsjahr 2011 vor, in dem sich die Gründung des Museums durch Erzherzog Johann zum 200. Mal jährt. Die Errichtung/Adaptierung neuer Sammlungsstandorte und die erfolgreichen Sammlungs-Neuaufstellungen der letzten Jahre zeugen von intensiver Vorbereitung. Mit der Eröffnung des Joanneumsviertels im Jahr 2011 werden diese Meilensteine ihren krönenden Abschluss finden.

Die Planungen für das neue Joanneumsviertel, die neben der Neugestaltung des Areals Raubergasse/Kalchberggasse/Neutorgasse auch grundlegende Sanierungen der beiden Museumsgebäude Raubergasse und Neutorgasse vorsehen, haben bereits konkrete Formen angenommen: Im November hat das spanische Architektenteam Nieto Sobejano Arquitectos aus Madrid in Gemeinschaftsarbeit mit eep Architekten den Zuschlag für die baulichen Maßnahmen erhalten. Das Projekt sieht einen Tiefbau zwischen den beiden Stammhäusern des Joanneum zur gemeinsamen Erschließung der Museen sowie der Landesbibliothek vor. Im 1. Untergeschoß werden sich u.a. der Informations- und Kassenbereich, der Benutzerbereich des Bild- und Tonarchivs, multifunktionale Veranstaltungsräume, ein Museumsshop und ein Café-Restaurant befinden. In den beiden weiteren Untergeschoßen sind Depotflächen für die Landesbibliothek sowie für die im Areal befindlichen musealen Sammlungen vorgesehen.

Inmitten des Stadtzentrums von Graz wird ein Museumsort entstehen, der die Kommunikation zwischen Kunst und Kultur, Stadt und Gesellschaft anregen und fördern möchte, die natur- und kulturgeschichtliche Entwicklung der Steiermark auf lebendige und zeitgenössische Weise präsentiert, Zeitreisen in die Vergangenheit der Steiermark, aber auch Lösungsansätze für die Zukunft anbietet.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Das Jahr 2006 in Bildern

Auch im Jahr 2006 waren wir wieder voll im Bilde – mit einer Fülle an großartigen Ausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen: Große Freude über den gelungenen *Rembrandt*-Katalog beim Team der Alten Galerie und dem Bankhaus Krentschker; Bundespräsident Heinz Fischer beehrte uns mit seinem Besuch in der Kunsthaus-Ausstellung *Zwei oder Drei oder Etwas. Maria Lassnig, Liz Larner*; LH Franz Voves und LH-Stv. Kurt Flecker zu Gast in Schloss Eggenberg; in gelöster Stimmung unterhielten sich ORF-Lady Danielle Spera und Anton Herbert über dessen hochkarätige Kunstsammlung; Intendant Peter Pakesch bestaunt mit dem Team der *Urwelt*-Ausstellung fossile Fundstücke; Eilfried Huth und Stadtrat Werner Miedl sprechen über *Schöner Wohnen.*

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Ulrich Becker und Barbara Kaiser blicken auf ein erfolgreiches Geschäfts- und Ausstellungsjahr zurück; LH-Stv. Kurt Flecker, Wolfgang Muchitsch und Karlheinz Wirnsberger umringt von gehörnten Models bei der Eröffnung des neuen Jagdmuseums Schloss Stainz; Peter Pakesch und Wolfgang Muchitsch freuen sich mit Eva Kreissl und Roswitha Orac-Stipperger über zwei gelungene Ausstellungen im Volkskundemuseum; Ulla Steinklauber macht eine Mumie zum Abtransport in eine Wiener Restaurierwerkstätte fertig; Peter Weibel, HA Schult, Christa Steinle, LH-Stv. Kurt Flecker und Günther Holler-Schuster bei der Eröffnung von *SLUM* in der Neuen Galerie; Christa Steinle und Elisabeth Fiedler mit dem Künstler Gernot Baur.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Impressum

Herausgeber: Landesmuseum Joanneum GmbH
Eigentümer und Verleger: Landesmuseum Joanneum GmbH,
Raubergasse 10, A-8010 Graz
Fotos: Hans-Peter Bojar, Markus Enzinger,
Sabine Fauland, Nicolas Lackner, Mira Mixner,
Joanna Pusch, Matthias Wimler, Karlheinz Wirnsberger
(Landesmuseum Joanneum); Heinrich Fischer
Texte: Helga Bloder, Gudrun Danzer,
Petra Ellermann-Minda, Markus Enzinger,
Sabine Fauland, Thomas Goldberger,
Gerald Lackner, Doris Lind, Bernd Moser,
Wolfgang Muchitsch, Peter Pakesch, Joanna Pusch,
Markus Rieser, Cornelia Schlagbauer,
Andreas Schnitzler, Karlheinz Wirnsberger
Redaktion: Cornelia Schlagbauer
Bildredaktion: Heimo Hofgartner, Nicolas Lackner
Grafik-Design: Leo Kreisel-Strauß
Layout: Andrea Weishaupt
Druck: Medienfabrik Graz
Landesmuseum Joanneum
Graz 2007

Abbildung Vorderseite:
J. E. Ridinger (1698–1767), *Nach der Reiherbeize*
Kupferstich, JK 4981

Abbildung Rückseite:
J. E. Ridinger (1698–1767), *Falcken Junge mit der Chatsche*
Kupferstich, JK 3438

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Geschäftsberichte Joanneum

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 2006

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Geschäftsberichte Joanneum 2006 1-48